



Francia. Forschungen zur Westeuropäischen Geschichte.

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris (Institut historique allemand)

Band 44 (2017)

Monastische Buchkultur in Burgund vom 9. zum 11. Jahrhundert

DOI: 10.11588/fr.2017.0.69016

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

TOBIAS DANIELS

MONASTISCHE BUCHKULTUR IN BURGUND VOM 9. ZUM 11. JAHRHUNDERT

Die Bibliothekskataloge des Klosters Saint-Vivant de Vergy
(Vat. lat. 296 und 1981)

1. Das Kloster Saint-Vivant de Vergy und sein Skriptorium

Knapp 15 km südlich von Dijon liegen die Ruinen des Klosters Saint-Vivant de Vergy. Wie eine Publikation jüngeren Datums hervorhebt, zählen sie zu jenen Orten, welche die Menschen verlassen haben, deren Geist aber geblieben ist¹. Wo heute lediglich Gebäudereste anzutreffen sind², wurden seit dem 10. Jahrhundert die Gebeine des Viventius, eines frühchristlichen Heiligen aus dem 4. Jahrhundert, verehrt³. Schon in merowingischer Zeit war Vergy ein herrschaftlicher Sitz⁴. Die wohl im 7. Jahrhundert errichtete Burg bildet den Schauplatz für die im 13. Jahrhundert entstandene höfische Erzählung »La châtelaine de Vergy«⁵. Wahrscheinlich zu Beginn des 10. Jahrhunderts gründeten Herzog Manasses, Graf von Chalon, Beaune, Dijon

- 1 Aubert DE VILLAINÉ, Préface zu dem Band: Alain RAUWEL (Hg.), *Saint-Vivant de Vergy. Un prieuré clunisien au cœur de la Bourgogne, Saint-Amand-Montrond 2010*, S. 6: »La colline de Vergy fait partie de ces lieux que les hommes ont quittés, mais où est resté l'esprit.«
- 2 Zum Gebäudekomplex siehe Jean MARILIER, *Saint-Vivant de Vergy*, in: *Mémoires de la Commission des antiquités du département de la Côte d'Or 27 (1970/71)*, S. 108–124; sowie unter Auswertung neuester archäologischer Befunde: Christian SAPIN, *Les constructions monastiques médiévales de Saint-Vivant de Vergy*, in: RAUWEL (Hg.), *Saint-Vivant de Vergy (wie Anm. 1)*, S. 20–39. Ferner zu Topographie und Ausgrabungen: Christian SAPIN, Sylvain AUMARD, *Saint-Vivant de Vergy (Côte-d'Or)*, in: *Bulletin du centre d'études médiévales d'Auxerre | BUCEMA [En ligne]*, 10 | 2006, <http://cem.revues.org/154>; DOI : 10.4000/cem.154 (25.03.2017).
- 3 Zu Viventius: *Acta Sanctorum*, Jan., Bd. 1, S. 803–814; *Bibliotheca Sanctorum*, Bd. 12, Rom 1970, Sp. 1318 f. Vgl. Alain RAUWEL, *Reliques et legends: les pérégrinations de saint Vivant*, in: DERS. (Hg.), *Saint-Vivant de Vergy (wie Anm. 1)*, S. 10–19, hier S. 14.
- 4 Dijon, *Bibl. mun.*, ms. 2648, »Recueil d'authentiques de reliques provenant de l'abbaye Saint-Vivant de Vergy«, vgl. Leopold Victor DELISLE, *Authentiques de reliques de l'époque mérovingienne découvertes à Vergy*, in: *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire de l'École française de Rome 4 (1884)*, S. 1–8, mit Abbildung; erwähnt schon bei MARILIER, *Vergy (wie Anm. 2)*, S. 116; siehe auch Jean VEZIN, *Un demi-siècle de recherches et de découvertes dans le domaine de l'écriture mérovingienne*, in: *Archiv für Diplomatik 50 (2004)*, S. 247–276, hier S. 259. Archäologische Grabungen haben verzierte Gefäße aus dem 6. Jahrhundert auf dem Kirchengelände zu Tage gefördert; vgl. RAUWEL, *Reliques et légends (wie Anm. 3)*, S. 13, mit Abbildung.
- 5 Zu Burg und Herrschaft Vergy siehe die Arbeiten von Jean RICHARD, beginnend mit: *Origines féodales. Les Chalon, les Vergy et la Puisaye d'après une charte du XI^e siècle*, in: *Annales de Bourgogne 18 (1946)*, S. 112–119 und der Monographie: *Les ducs de Bourgogne et la formation du duché du X^e au XIV^e siècle*, Paris 1954, hier S. 260–262, sowie zusammenfassend sein Artikel: *Vergy*, in *Lexikon des Mittelalters*, Bd. 8, München, Zürich 1999, Sp. 1533 f. Zu der Erzählung siehe etwa Jean DUFOURNET, Liliane DULAC (Hg.), *La châtelaine de Vergy*, Paris 1997.

und Auxois sowie Herr von Vergy, und seine Ehefrau Ermengarde von Burgund mit Unterstützung von Manasses' Bruder Gales, Bischof von Autun, in Vergy ein Benediktinerkloster⁶. In diesem in der Nähe der herrschaftlichen Burg gelegenen Konvent nahmen sie Mönche aus der Vendée auf und ließen laut der Viventiuslegende die im Zuge der Normanneneinfälle zerstreuten Gebeine des Heiligen unterbringen⁷. Das Kloster dürfte zunächst im persönlichen Besitz der Herzöge von Burgund gewesen sein⁸. Nach 990 wurde es Abt Wilhelm von Dijon zur Reform übergeben. Sein Bruder Ingelbald führte sie nach Wilhelms 1031 erfolgten Tod weiter, während im Jahr 1023 Humbert Hézelin, Herr von Vergy, dort die Stiftskirche Saint-Denis gründete, an der 16 Kanoniker ihren Dienst taten⁹. Das Kloster Saint-Vivant wurde indessen um 1087 als Priorat Mitglied des cluniazensischen Klosterverbundes¹⁰. Mit der Zeit erlangte es einen nicht unbeträchtlichen Temporalienbesitz (Ländereien und insbesondere Weinberge in den besten Lagen Burgunds), der wirtschaftlichen Wohlstand sicherte¹¹ und seine Existenz bis zur Säkularisierung garantierte¹². Was die personellen Kapazitäten des Hauses betrifft, so hat Marilier ein Dormitorium für 28 Mönche ausgemacht, und Bulst wies für das 11. Jahrhundert eine Anzahl von 30 Mönchen nach¹³.

- 6 Fundamental: Neithard BULST, Untersuchungen zu den Klosterreformen Wilhelms von Dijon, 962–1031, Bonn 1973 (Pariser Historische Studien, 11), S. 53–56, hier S. 53, gegen die ältere Gründungsthese von MARILIER, Vergy (wie Anm. 2).
- 7 Paraphrase bei MARILIER, Vergy (wie Anm. 2), S. 110.
- 8 BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 53 f.
- 9 Jean MARILIER, Le Chapitre collégial de Saint-Denis à Vergy et à Nuits-Saint-Georges, Vergy 1982; Vincent TABBAGH, Construction sacrée, réforme spirituelle et vénération des saints au milieu du XV^e siècle: l'exemple de la collégiale de Vergy, in: DERS., Les clercs, les fidèles et les saints en Bourgogne médiévale, Dijon 2005, S. 115–130; DERS., Saint-Denis de Vergy, un exemple de collégiale castrale au Moyen Âge, in: La Quintefeuille. Bulletin d'information de la Société d'histoire et d'archéologie du Pays de Vergy 5 (2007), S. 16–23; Patrice BECK, Temps et lieux du prélèvement seigneurial dans le domaine du chapitre collégial de Saint-Denis-de-Vergy (Bourgogne–XV^e siècle), in: Monique BOURIN, Pascual MARTÍNEZ SOPENA (Hg.), Pour une anthropologie du prélèvement seigneurial dans les campagnes médiévales, XI^e–XIV^e siècles: Les mots, les temps, les lieux, Paris 2007, S. 343–362.
- 10 BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 56; MARILIER, Vergy (wie Anm. 2), S. 111; Denyse RICHE, Saint-Vivant de Vergy, monastère clunisien (XII^e–XV^e siècle), in: RAUWEL (Hg.), Saint-Vivant de Vergy (wie Anm. 1), S. 42–81, hier S. 44–51.
- 11 Zu den Besitztümern: Romuald PINGUET, Terres et territoires du prieuré de Saint-Vivant (XII^e–XVIII^e siècle), in: RAUWEL (Hg.), Saint-Vivant de Vergy (wie Anm. 1), S. 82–125.
- 12 Grob gesprochen wurden folgende Phasen unterschieden: Prosperität im 12./13. Jahrhundert, Niedergang Ende des 13. Jahrhunderts, verhältnismäßig stabile Verhältnisse im Rahmen des allgemeinen Niedergangs von Cluny im 14. und 15. Jahrhundert. Zur Geschichte vom 13. bis zum 15. Jahrhundert siehe das bislang unedierte Chartular, Arch. dép. Côte-d'Or, H 021 (cart. 232) sowie Simon Crevoisier, Histoire du monastère de Saint-Vivant (um 1604 verfasst, Dijon, Bibl. mun., ms. 961, fol. 33–100v); SAPIN, Les constructions monastiques (wie Anm. 2), S. 23–25; RICHE, Saint-Vivant de Vergy (wie Anm. 10), S. 42–81; DIES., L'ordre de Cluny à la fin du Moyen Âge. »Le vieux pays clunisien« XII^e–XV^e siècles, Saint-Étienne 2000, passim; Claudia MÄRTL, Jean Jouffroy († 1473). Leben und Werk, Sigmaringen 1996, S. 234–236. Zur späteren Geschichte bis zur Säkularisation, den Wiederaufbaumaßnahmen und schließlich dem Verfall, siehe die Beiträge von Romuald PINGUET, La communauté sous L'Ancien Régime; Christian LAPORTE, XVIII^e siècle: la grande reconstruction; Jean-François BAZIN, XIX^e–XX^e siècle: le destin d'une »ruine romantique«; Jean-François BAZIN, La Romanée Saint-Vivant, in: RAUWEL (Hg.), Saint-Vivant (wie Anm. 1), S. 126–138, 140–167, 170–186, 188–203; MARILIER, Vergy (wie Anm. 2), 112–127.
- 13 MARILIER, Vergy (wie Anm. 2), S. 119; BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 54. Für das Spätmittelalter geht man von einer Anzahl von 20 Mönchen aus. Vgl. MÄRTL, Jouffroy (wie Anm. 12), S. 234.

Im Folgenden sei allerdings nicht die äußere Geschichte dieses Cluniazenserklusters im Herzen von Burgund näher erforscht; es wird vielmehr um einen Teil jenes Geisteserbes gehen, das heute noch zu greifen ist. Anhand von zwei erhaltenen – und hier erstmals kommentiert herausgegebenen – Bibliothekskatalogen wird der Buchbestand des Klosters aus der Zeit des 11. Jahrhunderts rekonstruiert. Ermöglicht wird diese Untersuchung durch die bibliophile Sammelleidenschaft eines Humanisten des 15. Jahrhunderts: jene des Kardinals Jean Jouffroy. Der Benediktinermönch und spätere Kurienkardinal war seit 1439 Dekan von Saint-Vivant und muss sich dort für gewisse Zeit aufgehalten haben. Jouffroys Biographin Claudia Märkl zufolge scheint Vergy für ihn unter seinen Pfründen »eine gewisse Sonderstellung eingenommen zu haben«¹⁴. Es ist nicht auszuschließen, dass dies auch mit den Büchern zusammenhing, die das Kloster beherbergte, denn mit ihnen füllte Jouffroy seine eigene Gelehrtenbibliothek auf. Dabei ging es ihm vor allem um Handschriften aus dem 9., 10. und 11. Jahrhundert. Erst der Umstand, dass der Bibliophile einige Bände aus Vergy mit in die Ewige Stadt nahm, dürfte sie vor Zerstörung und Verfall bewahrt haben. Als Teil seines kardinalizischen Nachlasses gelangten sie in die Vatikanische Bibliothek, zu deren ältestem Grundstock sie noch heute gehören¹⁵. Für die intellektuelle Statur des Benediktiners Jouffroy ist es von Interesse, dass er nicht nur aus Vergy, sondern auch aus vielen anderen französischen Abteien wie Corbie¹⁶ oder Saint-Denis¹⁷, vielleicht auch aus Cluny selbst¹⁸, Codices mitnahm. Doch hier sollen nicht seine gut erforschte Persönlichkeit und Bibliothek im Mittelpunkt stehen¹⁹.

14 MÄRTL, Jouffroy (wie Anm. 12), S. 233–237, hier S. 234.

15 Zuletzt: Matthieu DESACHY, *Deux bibliophiles humanistes: Jean et Hélon Jouffroy*, Paris 2012; Antonio DE THOMEIS, *Rime: Convivium scientiarum, In laudem Sixti quarti pontificis maximi*, ed. Antonio MANFREDI, Fabio CARBONI, Città del Vaticano 1999 (Studi e testi, 394); Antonio MANFREDI, *I codici latini di Niccolò V: edizione degli inventari e identificazione dei manoscritti*, Città del Vaticano 1994 (Studi e testi, 359).

16 Dazu Antonio MANFREDI, *Le Jeune, Jouffroy e le ricerche dei codici in Francia alla metà del secolo XV*, in: Maria Elena BERTOLDI, Antonio MANFREDI (Hg.), *San Lorenzo in Lucina, Jean le Jeune, Jean Jouffroy. Libri e monumenti tra Italia e Francia a metà del secolo XV*, Città del Vaticano 2004 (Miscellanea Bibliothecae Apostolicae Vaticanae, 11), S. 109–207; gekürzte englischsprachige Fassung: DERS., *San Lorenzo in Lucina, Jean Le Jeune, Jean Jouffroy and the search for manuscripts in France during the papacy of Nicholas V (1447–1451)*, in: *Opuscula Romana* 28 (2003), S. 9–28. Zu Corbie siehe unten, S. 327 mit Anm. 57.

17 Donatella NEBBIAI-DALLA GUARDIA, *La bibliothèque de l'abbaye de Saint-Denis en France*, Paris 1985, S. 96–98, 100, 115, 119, 126, 226, 255, 266, 311.

18 Jouffroy brachte mit Vat. lat. 293 einen Ambrosius, »De officiis ministrorum« und »Epistulae«, mit nach Italien. Dieser Codex könnte aus Cluny stammen und wurde mit Vat. lat. 296 in Beziehung gesetzt. Veronica VON BÜREN, *Ambroise de Milan dans la bibliothèque de Cluny*, in: *Scriptorium* 47 (1993), S. 127–165, hier S. 146f., 157; Veronica VON BÜREN, *L'Ambroise de Loup de Ferrières et d'Héric d'Auxerre: à propos du »De officiis« dans les manuscrits Bern 277 et Laon 216*, in: *Italia medioevale e umanistica* 36 (1993), S. 75–106; nicht identifiziert bei DESACHY, *Deux bibliophiles (wie Anm. 15)*, S. 68. Zum Codex: *Codices Vaticani Latini, recensuerunt Marcus VATTASSO, Pius Franchi de' CAVALIERI, Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptores*, Bd. 1: *Codices 1–678*, Rom 1892, S. 212.

19 DESACHY, *Deux bibliophiles (wie Anm. 15)*; MÄRTL, Jouffroy (wie Anm. 12), S. 235, 288; Angela LANCONELLI, *La biblioteca di Jean Jouffroy*, in: Concetta BIANCA, Paola FARENZA, Giuseppe LOMBARDI, Antonio G. LUCIANI, Massimo MIGLIO (Hg.), *Scrittura, Biblioteche e stampa a Roma nel Quattrocento. Aspetti e problemi*, Bd. 1–2, Città del Vaticano 1979, Bd. 1, S. 275–294; Giovanni MERCATI, *Una lettera di Vespasiano da Bisticci a Jean Jouffroi vescovo di Arras e la biblioteca romana del Jouffroi*, in: *Mélanges dédiés à la mémoire de Félix Grat*, Bd. 1–2, Paris 1946–1949, hier Bd. 2, S. 357–366; André WILMART, *Auteurs spirituels et textes dévots du Moyen Âge latin: études d'histoire littéraire*, Paris 1932, S. 51; Maurice CHAUME, *L'ancienne bibliothèque de Saint-Vivant de Vergy*, in: *Annales de Bourgogne* 15 (1943), S. 168f. – In den letzten Jah-

Interessieren soll das bibliothekarische Erbe des Klosters. Dieses ist seit den grundlegenden Forschungen von Reifferscheid, Gottlieb und Wilmart²⁰ zunächst in einigen Handschriften der Vaticana erkannt worden. Als gesichert aus Vergy stammend dürfen auf dieser Grundlage sieben Handschriften gelten. Es sind dies ein Sammelband mit Werken des hl. Ambrosius von Mailand (339–397) (Vat. lat. 296, saec. X/XI), ein Jesajakommentar des hl. Hieronymus (347–420) (Vat. lat. 321, saec. X, bzw. 2. Viertel 9. Jh.), eine Handschrift mit »Sermones« des hl. Augustinus von Hippo (354–430) (Vat. lat. 474, saec. IX), Kommentare des Beda Venerabilis (672/673–735) zum Markusevangelium, des Ambrosius zum Lukasevangelium sowie Augustinus' zum Johannesevangelium (Vat. lat. 637, saec. IX), eine Auslegung des Remigius von Auxerre (ca. 841–908) über das Buch Genesis (Vat. lat. 646, saec. IX), ein Sammelband mit einem Kommentar zu den ersten vier Büchern der Offenbarung des Johannes durch einen Pseudo-Alkuin, einer Kurzversion des Kommentars des Haimo von Auxerre († 853) zum Matthäusevangelium, »Quaestiones et responsa« zu biblischen Passagen, meist aus Genesis, Job und den Paulusbriefen, Haimos Kommentar zum Markusevangelium (Vat. lat. 651, saec. IX/X) sowie schließlich die Geschichtswerke des Eutropius († nach 390) und des Paulus Diaconus (725/730–797/799) (Vat. lat. 1981, saec. XI)²¹. Zwei dieser Bände – Vat. lat. 296 (= Vat1) und 1981 (= Vat2) – enthalten darüber hinaus die zu besprechenden Bibliothekskataloge: Der erstgenannte Katalog ist mehrfach, wenn auch fehlerhaft, gedruckt worden, der zweitgenannte blieb bisher ungedruckt. Nie aber wurden die beiden Kataloge miteinander in Beziehung gesetzt²². Die hier vorgelegte kombinierte Analyse ergibt somit erstmals ein präziseres Bild von den Buchbeständen des burgundischen Klosters Saint-Vivant de Vergy.

Vor der Auswertung sind einige Worte zur Entstehung der Klosterbibliothek zu verlieren. Offensichtlich wuchs sie durch ein eigenes Skriptorium, aber auch durch Schenkungen. Letzteres geschah im Falle der heutigen Handschrift Vat. lat. 651, die in Vat2 erwähnt ist. Dieses Manuskript wurde dem Kloster von einem gewissen Giselbertus vermacht, in dem die Forschung den 956 verstorbenen Sohn des Gründers Manasses und somit den Grafen von Chalon und Herzog von Burgund erblickt hat; Bernhard Bischoff vermutete für dieses Manuskript eine italienische Provenienz²³. Für Vat. lat. 637 hat Gorman hingegen angegeben, er sei in der

ren erfuhr Jouffroys Büchersammlung bemerkenswerte Aufmerksamkeit: Maria Alessandra BILLOTTA, *Un manoscritto giuridico miniato tolosano già di Jean Jouffroy, cardinale di Albi: il Decreto di Graziano* Vat. lat. 2493, in: Paola MAFFEI, Gian Maria VARANINI (Hg.), »Honos alit artes«. Studi per il settantesimo compleanno di Mario ASCHERI, Bd. 1–4, Florenz 2014, Bd. 3, S. 13–32; Gennaro TOSCANO, Matthieu DESACHY (Hg.), *Le goût de la Renaissance italienne: les manuscrits enluminés de Jean Jouffroy, cardinal d'Albi (1412–1473)*, Milano 2010; Antonio MANFREDI, *Da Firenze a Roma: codici patristici latini da Vespasiano a Jean Jouffroy*, in: *Caritas pastoralis: strenna spirituale in onore di Mons. Angiolo Livi*, Florenz 2007, S. 59–72.

- 20 August REIFFERSCHIED, *Die römischen Bibliotheken*. 6: Die vaticanische Bibliothek, in: *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, Phil.-Hist. Klasse* 63, 11 (1870) S. 567–753, hier S. 583; Theodor GOTTLIEB, *Über mittelalterliche Bibliotheken*, Leipzig 1890, S. 149; WILMART, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19); DERS., *Chants en l'honneur de Sainte Anne*, in: *Ephemerides liturgicae* 42 (1928), S. 258–268. Zu der jüngeren Bibliographie siehe Anm. 19, jeweils mit weiteren Verweisen.
- 21 Für die von WILMART, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19) vorgenommene Zuordnung von Vat. lat. 630, Vat. lat. 1511 und Vat. lat. 1904 zu Vergy sehe ich nach Textautopsie keine hinreichenden Anhaltspunkte.
- 22 Die im Jahr 1992 angekündigte Edition durch Veronika von Büren ist nicht erschienen. Vgl. Anne-Marie TURCAN-VERKERK, *Entre Verdun et Lobbes, un catalogue de bibliothèque scolaire inédit. À propos du manuscrit Verdun BM 77*, in: *Scriptorium* 46/2 (1992), S. 157–203, hier S. 199.
- 23 *Biblioteca Apostolica Vaticana* (nachfolgend: BAV), Vat. lat. 651, fol. 194r: »Liber Bedę in expositione Apocalipsin quem dedit Gislebertus sancto Vivencio pro remedio animę suę«. Siehe II[46] und eventuell II[19]. Zur Identifizierung Giselberts siehe CHAUME, *L'ancienne bibliothèque* (wie

Abtei Saint-Denis geschrieben, aber in Saint-Vivant de Vergy aufbewahrt und von dort durch Jouffroy nach Rom gebracht worden²⁴.

Angesichts dieser Befunde ist mit Blick auf die Bibliothekskataloge grundsätzlich zu bedenken, dass die einst in Vergy versammelten Bände nicht unbedingt in dem Kloster geschrieben, sondern auch andernorts, insbesondere in der umliegenden Klosterlandschaft Burgunds entstanden und aus verschiedenen Gründen später nach Vergy gekommen oder auch nur zeitweise aufbewahrt worden sein konnten. Allerdings dürften die meisten Manuskripte dem Skriptorium von Saint-Vivant selbst entstammen. Bulst hat dessen Produktivität als »ein Ergebnis der Reform« durch Wilhelm von Dijon angesehen; Riche hat sie nicht nur mit der Klosterreform, sondern auch mit den Verbindungen des Hauses in der burgundischen Aristokratie erklärt²⁵. Dass das Skriptorium von Saint-Vivant noch lange Manuskripte herstellte, beweist unter anderem ein heute in Dole befindliches Missale aus dem 13. Jahrhundert; doch damit befinden wir uns schon außerhalb des hier gewählten Betrachtungsrahmens²⁶. Für seine gesteigerte Aktivität seit den Reformen Wilhelms von Dijon – und damit im zeitlichen Rahmen vom späten 10. zur ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts – spricht indes die Tatsache, dass zwei Handschriftenkataloge existieren, die recht deutlich divergierende Bilder des Bibliotheksbestandes erkennen lassen, sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht.

2. Die Bibliothekskataloge

2.1. Die Handschriften

Bevor inhaltliche Aspekte der Kataloge thematisiert werden, ist ihr Überlieferungskontext darzulegen, mit anderen Worten sind die Handschriften zu beschreiben, die ihre Überlieferungsträger darstellen. Der Codex Vat1 (Abb. 1), der den ersten Katalog zum Inhalt hat, ist eine auf das 10./11. Jahrhundert datierte, von einfachem Ledereinband umschlossene Pergamenthandschrift (204 × 152 mm, 146 Folien), deren inhaltlicher Schwerpunkt, wie schon angeführt, auf den Werken des hl. Ambrosius von Mailand liegt²⁷. Da bisher keine zufriedenstellende Gesamtbeschreibung existiert, sei dies im Folgenden geleistet.

Anm. 19), S. 168; vgl. BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 53 f. Zu seiner Person auch den Artikel von Jean RICHARD, Giselbert (Gilbert) von Vergy, burgundischer Großer († 956), in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 4, München, Zürich 1989, Sp. 1466 f. Zu dem durch einen eingelegten Brief Vespasiano da Bisticcis berühmten Codex siehe unten, Anm. 131, MERCATI, Una lettera (wie Anm. 19) sowie zuletzt Michael M. GORMAN, The Commentary on the Gospel of Mark by Haimo of Auxerre in Vat. lat. 651, in: Miscellanea Bibliothecae Apostolicae Vaticanae 13 (2006), S. 195–240, hier S. 197; MANFREDI, Jean le Jeune (wie Anm. 16). Siehe auch unten, Anm. 98; zuletzt, ohne Kenntnis der vorgenannten Literatur, DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 67, Nr. 1. WILMART, Auteurs spirituels (wie Anm. 19), S. 53, Anm. 1: »Quant au manuscrit lui-même, il ne peut valoir sans doute pour un produit du *scriptorium* de Saint-Vivant; mais il est assez vraisemblable qu'il avait été composé dans la région, quoi qu'il en soit de la personnalité du donateur«.

24 Vgl. unten, Anm. 64.

25 BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 55; vgl. CHAUME, L'ancienne bibliothèque (wie Anm. 19), S. 169; RICHE, Saint-Vivant de Vergy, monastère clunisien (wie Anm. 10), S. 44.

26 Dole, Bibl. mun., ms. 48; vgl. MÄRTL, Jouffroy (wie Anm. 12), S. 235, Anm. 21 sowie RAUWEL, Reliques et légends (wie Anm. 4), S. 16 f. mit Abbildung.

27 Vgl. VATTASSO, CAVALIERI, Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptorum (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 213 f.; LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 281; CHAUME, L'ancienne bibliothèque (wie Anm. 19), S. 169; Birger MUNK OLSEN, L'étude des auteurs classiques latins au 11^e et 12^e siècles, Bd. III/1, Paris 1987, S. 237; DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 68, Nr. 5. Zum Sammelschwerpunkt: VON BÜREN, Ambroise de Milan (wie Anm. 18). In Vat. lat. 10935, fol. 4 befindet sich ein Fragment, das im 15./16. Jahrhundert mit folgendem Titel des Bandes be-

(1.) Direkt unter dem Bibliothekskatalog [fol. 1r], von anderer Hand und in stark verblichener, auch unter ultraviolettem Licht nur sehr schwer zu erkennender Schrift²⁸, finden sich *Laudes Paschales* – also jene herrscherlobenden Litaneien, die im Rahmen der Messe vor der ersten Lesung gesungen wurden, um eine Verbindung zwischen der himmlischen Herrschaft Christi und derjenigen des regierenden Königs akklamatorisch herzustellen²⁹. Der nachfolgend edierte Text scheint bisher unbekannt zu sein:

Laudes paschales. Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat.
Exaudi Christe, pro Lothario serenissimo rege a Do[mino] [...].
vita et victoria. Sancta Maria tu illum, Sancte Michael tu illum, Sancte Gabriel,
Sancte Raphabel [?] [...]
Nobilissime proli regali vita. Sancte Petre tu illum, Sancte Paule, Sancte [...] Sancte [...].
Exaudi ter. Pastori nostro vita. Sancte Stephani tu illum, Sancte Vis[...] [?],
Sancte Dyonisii. Exaudi ter. [Domine] [?] regine salus et vita. Sancte [...]
Sancte Regine beate [?], tu Sancte Germane, Sancte Benedicte. Exaudi ter [...]
salus et vita angelorum [?] [...] illo [?] Sancti Viventii salus et vita, Sancta Maria [...],
Sancte Johannes [?],
tu illos, Sancta Fellicitas tu illos, Sancta Perpetua, Sancta Cecilia, Sancta Lucia [tu illos].
Exaudi ter. Omnibus iudicibus vel cuncto exercitui Christianorum vita et victoria.
Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat [!]. Rex regum. Christus vincit. [Rex
noster.]
Spes nostra. Christus vincit. Gloria nostra. Christus vincit. [Eterna] vita nostra. Christus
[vincit.]
Fortitudo nostra. Christus arma nostra invictissima. [Christus murus noster inexpugnabilis].
[Defensio] et exaltatio nostra. Christus liberatio et redemptio nostra. Christus [vincit.
Ipsi soli]
[gloria,] honor et potestas per omnia secula seculorum Amen. [...]
per infinita secula seculorum Amen. Christus vincit. Christe audi nos. Kyrie eleyson.]
Christe eleyson. Kyrie eleyson. [...].

Wer der in dieser Litanei genannte König Lothar war, kann aus dem Text nicht erschlossen werden. Die Form könnte (bei aller Vorsicht) auf Kaiser Lothar I. (795–855) hindeuten³⁰. Der Umstand, dass der Quellenbegriff *Laudes Paschales* Kantorowicz zufolge erst nach dem 9. Jahrhundert häufiger gebraucht wird, darf zwar hier nicht als stichhaltiges Kriterium für die zeitliche Einordnung der *Laudes* gelten, wohl aber für jene des Manuskripts selbst³¹. In diesem folgen wie erwähnt nun einige Werke des hl. Ambrosius und ihm damals zugeschriebene Texte. Es sind dies:

- schrrieben wurde: *S. Ambrosius in moralibus et S. Augustinus octoginta questionum veteris testamenti*. Vgl. unten, S. 322.
- 28 Vgl. VATTASSO, CAVALIERI, *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptores* (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 214: *Sequuntur Laudes paschales perevanidae et pessumdatae, fuit enim membrane codicis tegumento adglutinata*.
- 29 Fundamental: Ernst KANTOROWICZ, *Laudes regiae: a study in liturgical acclamations and mediæval ruler worship*, Berkeley 1946 (University of California publications in history, 33). Zum rituellen Kontext: Therese BRUGGISSER-LANKER, *Krönungsritus und sakrales Herrschertum: Zeremonie und Symbolik*, in: Edgar BIERENDE, Sven BRETTFELD, Klaus OSCEMA (Hg.), *Riten, Gesten, Zeremonien*, Berlin 2008, S. 289–319.
- 30 Vgl. den Text bei KANTOROWICZ, *Laudes regiae* (wie Anm. 29), S. 105f.
- 31 Siehe *ibid.*, S. 86.

(2.) Ambrosius, De mysteriis

[fol. 1v–11v]

Ed.: OTTO FALLER, Wien 1955 (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum [CSEL], 73), S. 87–116.

(3.) Ambrosius, De sacramentis

[fol. 11v–32v]

Ed.: FALLER (wie oben, unter Nr. 2), S. 13–85.

(4.) Ambrosius, De Inventione sanctorum Gervasii et Protasii (Epistula 22)

[fol. 32v–37r]

[fol. 32v] *Incipit tractatus domini Ambrosii Mediolanensis Episcopi ad Marcellam sororem suam de inventione sanctorum Gervasii et Protasii.*

Ed.: MIGNE, PL 16, Sp. 1062–1069.

(5.) Gilbertus de Aurillaco (Gerbert von Aurillac = Papst Silvester II. [ca.950–1003]), Sermo de informatione episcoporum

[fol. 37r–44v]

[fol. 37r] *Incipit libellus venerabilis viri Ambrosii Mediolanensis episcopi qui pastoralis dicitur.*

Es handelt sich um eine Passage aus dem pseudoambrosianischen »Libellus de dignitate sacerdotali« (MIGNE, PL, 17, Sp. 567–580 [Sp. 597–598]), in einer zweifelhaft Gerbert von Aurillac zugeschriebenen Version (unter dem o.g. Titel ed. MIGNE, PL 139, Sp. 169–178). Vgl. dazu Rudolf SCHIEFFER, Von Mailand nach Canossa. Ein Beitrag zur Geschichte der christlichen Herrscherbuße von Theodosius dem Großen bis zu Heinrich IV., in: Deutsches Archiv 28 (1972), S. 333–370, hier S. 363, Anm. 132: »Die Textgeschichte und Bedeutung dieser Schrift, die sich im 11. Jh. einer gewissen Beliebtheit erfreute (...) ist noch nicht hinlänglich erforscht.« Siehe ferner Flavio G. NUVOLONE, Il »Sermo pastoralis« Pseudoambrosiano e il »Sermo Girberti philosophi papae urbis Romae qui cognominatus est Silvester de informatione Episcoporum«. Riflessioni, in: Michele Tosi (Hg.), Gerberto, scienza, storia e mito. Atti del Gerberti Symposium, Bobbio 1985, S. 379–565 sowie Rudolf SCHIEFFER, Zwei karolingische Texte über das Königtum, in: Deutsches Archiv 46 (1990), S. 1–17, hier S. 12 mit Anm. 44.

(6.) Ambrosius, De poenitentia libri I–II

[fol. 44v–83r]

[fol. 44v] *Incipit tractatus Sancti Ambrosii de poenitentia adversus novatianum*[fol. 67r] *De poenitentia lib. 1 explicit. Incipit II adversum Novatianum*

Ed.: MIGNE, PL 16, Sp. 465–524; FALLER (wie oben, unter Nr. 2), S. 117–206.

(7.) Ambrosius, De Paradiso

[fol. 83r–114v]

[fol. 83r] *Explicit de poenitentia liber secundus. De paradiso liber Ambrosii feliciter incipit*

Ed.: Carl SCHENKL, Wien 1896 (CSEL, 32/1), S. 265–336.

Erw.: Michael M. GORMAN, From Isidore to Claudius of Turin: The Works of Ambrose on Genesis in the Early Middle Ages, in: Revue des études augustiniennes 45 (1999), S. 121–138; ND in: DERS., The study of the Bible in the Early Middle Ages, Florenz 2007, S. 1–19, hier S. 13.

Auf den Komplex der ambrosianischen Werke folgen heterogenere Schriften: von Papst Gregor dem Großen (ca. 540–604), dem Bischof von Chalons, Gautier de Couces (1080–1121), Prosper von Aquitanien (ca. 390–455) sowie dem hl. Eucherius von Lyon (ca. 410–450):

(8.) Gregorius Magnus, De concordia testimoniorum

[fol. 114v–129r]

[fol. 114v] *Incipit de concordia testimoniorum Sancti Gregorii pape urbis Rome*

Ed.: MIGNE, PL 79, Sp. 569–678.

(9.) Ein Schreiben des Bischofs von Chalon, Gautier I. de Couches (1080–1121)

Ed.: (fehlerhaft) REIFFERSCHIED, Die römischen Bibliotheken (wie Anm. 20), S. 585; (mit einigen Ungenauigkeiten) Ignazio GIORGI, Appunti intorno ad alcuni manoscritti del Liber Pontificalis, in: Archivio della Società Romana di storia patria 20 (1897), S. 247–312.

Erw.: CHAUME, L'ancienne bibliothèque (wie Anm. 19), S. 169.

[fol. 129v]

W[alterius], Cabilonensis episcopus³², dilecto fratri W.³³ archidiacono atque Arnulfo³⁴ archipresbitero salutem. Fr[ater] Gauscerannus³⁵, Vergiacensis prior, conquerendo de vobis, sicut scitis, nobis sepissime, proclamavit et in presentem coram fratrum nostrorum conventu gravissimam querimoniam fecit. Mandamus ergo atque precipimus, quatinus ecclesiis [!] Vergiacensis ecclesie pertinentibus presbiteros collocare, prout melius poterint, prefato Gausceranno et fratribus eius absque ulla contrarietate permittatis, ita tamen, ut ius Cabilonensis ecclesie, videlicet obediencia, sinodale servicium, iusticia in admissis, hospitalitas, ubi necessum fuerit, non deleantur, set [!] firmiter teneantur.

(10.) Prosper Aquitanus, Responsiones cum capitibus obiectionum Vincentianarum

[fol. 130r–134r]

Ed.: MIGNE, PL 51, Sp. 177–186.

(11.) Eucherius, Instructiones (Instructionnum ad Salonium liber II additis s. Hieronymi epistulis 25 et 30)

[fol. 134v–142v]

Ed.: Carl WOTKE, Wien 1894 (CSEL, 31); Carmela MANDOLFO, Turnhout 2005 (Corpus Christianorum. Series Latina [CC], 66), p. 77–184.

Eine Abschrift eines Werks des hl. Augustinus von Hippo beschließt den Codex:

(12.) Augustinus, De octo quaestionibus ex Veteri Testamento

[fol. 142v–144r]

Ed.: Johannes FRAIPONT, Donatien DE BRUYNE, Turnhout 1958 (CC, 33); ferner Peter ABULESZ, S. Aurelii Augustini De Genesi contra Manicheos libri duo De octo Quaestionibus ex Veteri Testamento, Diss. Wien 1972.

(13.) Ursprünglich folgten darauf zwei Folien mit Fragmenten der Vita Papst Konstantins I. († 715) und seines Nachfolgers, Gregors II. (699–731). Diese gehörten wohl nicht dem Codex an und wurden paläographisch der Schule von Farfa oder Subiaco des 11. oder 12. Jahrhunderts zugeordnet. Heute befinden sich die Fragmente in Vat. lat. 10935, fol. 4r.

32 Zu Gautier I. de Couches, Bischof von Chalon, siehe: Martine CHAUNEY, Un évêque Chalonnais au temps de la réforme grégorienne: Gautier I de Couches (1080–1121), in: Mémoires de la Société d'histoire et archéologie de Chalon-sur-Saône 45 (1975), S. 73–88.

33 Eventuell der in dem Totenrotulus von Vergy aus dem 11. Jahrhundert erwähnte Widrico? Siehe BAV, Reg. lat. 1495 (ein Codex hauptsächlich mit Werken Vergils), fol. 1r, ed. BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 54, Anm. 189.

34 Er könnte der in dem Totenrotulus von Vergy aus dem 11. Jahrhundert erwähnte Arnulf sein, den BAV, Reg. lat. 1495, fol. 1r überliefert. Ed. BULST, Untersuchungen (wie Anm. 6), S. 54, Anm. 189; Recueil des rouleaux des morts (VIII^e siècle–vers 1536), ed. Jean DUFOUR, Bd. 1, Paris 2005 (Recueil des historiens de la France. Obituaires, série in-4^o, 8), S. 595, Nr. 12.

35 Zu ihm zwei weitere Abschriften von Urkunden aus dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts in Vat. lat. 651, fol. 31r und 150r. Deren erste ist ediert in: Jean RICHARD, Lignées féodales et géographie des seigneuries dans le duché de Bourgogne, in: Bulletin philologique et historique (1959), S. 137–154, hier S. 153. Zu Josserand auch WILMART, Chants en l'honneur de Sainte Anne (wie Anm. 20), S. 264 f.

Erw.: GIORGI, *Appunti* (wie oben, unter Nr. 9), S. 274 f.; Louis DUCHESNE, Cyrille VOGEL (éd.), *Le Liber pontificalis*, Bd. 1–3, Paris 1886–1957, Bd. 3, S. 67; *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Codices manu scripti recensiti iussu Pii XII Pontificis Maximi, praeside Iohanne MERCATI: Codices Vaticani Latini, Codices 10876–11000, rec. Iohannes Bapt. BORINO, Città del Vaticano 1955, S. 146 f.* (hier Zuordnung 11. Jh.). Am Ende von Vat. lat. 296 findet sich die Annotation von der Hand des Franz Ehrle: »qui sono stati staccati due fogli vedi cod. vat. c. 10.«

Die in dem oben beschriebenen Codex enthaltene erste Bücherliste des Klosters wurde durch Bernhard Bischoff vom paläographischen Befund her auf das 10. oder 11. Jahrhundert datiert³⁶. Eine fehlerhafte Edition wurde durch Reifferscheid vorgelegt³⁷.

Vat2 (Abb. 2) wird einhellig dem 11. Jahrhundert zugeordnet³⁸. Die durch einen roten, vorne mit dem Wappen Urbans VIII. und hinten mit jenem des Bibliothekars Kardinal Scipione Cobelluzzi verzierten Ledereinband umhüllte Pergamenthandschrift (244 × 165 mm, 56 Folien) besteht aus zwei zusammengebundenen Manuskripten³⁹. Es handelt sich um die schon genannten Geschichtswerke des Eutropius und des Paulus Diaconus:

(1.) Eutropius, *Breviarium ab Urbe condita*

[fol. 1v–21v, 7 Bücher]

[fol. 1v] *Incipit Deutropius domino Valenti Maximo Perpetuo [...] Res romanas ex voluntate mansuetudinis tue ab urbe condita [...]*

Ed.: Hans DROYSEN, Berlin 1879 (MGH. Auct. ant., 2).

(2.) Paulus Diaconus, *Historia Langobardorum*

[fol. 22r–56v] 4 Bücher

[fol. 22r] *Incipiunt casicula de gestis Langobardorum*

Ed.: Hans DROYSEN, Berlin 1879 (MGH. SS rer. Germ., 49).

Dieser zweite Bibliothekskatalog wurde erstmals durch Gottlieb verzeichnet⁴⁰. Seitdem wurde er immer wieder erwähnt, blieb aber bis heute unediert⁴¹. Wilmart hat in dem Schreiber des Katalogs dieselbe Hand wie jene gesehen, die den Eutropius schrieb, und in diesem Kopisten sowohl den »bibliothécaire«⁴² als auch den Kantor des Klosters erblickt⁴³. Munk Olsen machte

36 München, Bayerische Staatsbibliothek, Nachlass Bernhard Bischoff, Ana 553.a.I. Vatican 7, Zettel zu Vat. Lat. 296 vom 10.4.1956. VATTASSO, CAVALIERI, *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptores* (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 213 f. datieren »saec. X«; ebenso REIFFERSCHIED, *Die römischen Bibliotheken* (wie Anm. 20), S. 583 und zuletzt DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 68, Nr. 5.

37 REIFFERSCHIED, *Die römischen Bibliotheken* (wie Anm. 20), S. 583; ohne Erwähnung verzeichnet in GOTTLIEB, *Über mittelalterliche Bibliotheken* (wie Anm. 20), S. 149.

38 *Codices Vaticani Latini*, Bd. 3: Codd. 1461–2059, recensuit Bartholomeus NOGARA, Rom 1912, S. 385; WILMART, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19), S. 52; GOTTLIEB, *Über mittelalterliche Bibliotheken* (wie Anm. 20), S. 149, Nr. 413; MUNK OLSEN, *L'étude* (wie Anm. 27), S. 237 (s. XI²); DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 75, Nr. 31.

39 Literatur unten, Anm. 144.

40 GOTTLIEB, *Über mittelalterliche Bibliotheken* (wie Anm. 20), S. 149.

41 WILMART, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19), S. 52; CHAUME, *L'ancienne bibliothèque* (wie Anm. 19), S. 169; LANCONELLI, *La biblioteca* (wie Anm. 19), S. 287; TURCAN VERKERK, *Entre Verdun et Lobbes* (wie Anm. 22), S. 199–203; MÄRTL, *Jouffroy* (wie Anm. 12), S. 288; DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 75, Nr. 31.

42 WILMART, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19), S. 52, Anm. 4.

43 Dies macht Wilmart an einem Responsorium zur hl. Anna deutlich, das Vat. lat. 651, fol. 173r enthält, gedruckt von WILMART, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19), S. 53 f.; vgl. schon DERS., *Chants en l'honneur de Sainte Anne* (wie Anm. 20).

darauf aufmerksam, dass zwei Marginalnachträge einer Hand des 12. Jahrhunderts zuzuordnen seien⁴⁴.

2.2. Bestand

Welche Aussagen über die Buchbestände des Klosters sind nun anhand von den beiden erhaltenen Bibliothekskatalogen in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu treffen?

a. Vat1

Der Bestand des Klosters umfasste zum Zeitpunkt, als Vat1 entstand, 64 Bände. Die darin verzeichneten und die wenigen, in der Bibliotheca Apostolica Vaticana erhaltenen Handschriften – *Sermones* des hl. Augustinus (Vat. lat. 474: I[1]), Kommentare des Beda Venerabilis zum Markusevangelium, des hl. Ambrosius zum Lukasevangelium sowie Augustinus' zum Johannes-evangelium (Vat. lat. 637: I[2–4]), der Jesajakommentar des hl. Hieronymus (Vat. lat. 321: I[5]) sowie ein Cicerokommentar (Vat. lat. 3862: I[15]) – entstammen dem 9. und 10. Jahrhundert. Die Bibliothek von Vergy konservierte also teilweise auch karolingisches Erbe.

Inhaltlich betrachtet befanden sich darunter einmal die für das klösterliche Leben fundamentalen Regeln [11] sowie Liturgica [14, 21, 22]. Einen großen Anteil der Bibliothek machten sodann Bibeln [20], Handschriften einzelner biblischer Bücher [7, 17] sowie Bibelflorilegien [6] und -kommentare aus, seien sie anonym [9] oder etwa vom hl. Augustinus [1–4] oder dem hl. Hieronymus [5]. Patristische Literatur von Hieronymus, »De perpetua virginitate beatae Mariae adversus Helvidium«, und Augustinus, »De agone Christiano«, bis hin zu den Dialogen Gregors des Großen [13, 16, 23] fehlte ebenso wenig wie Sammlungen von Heiligenviten [8, 10].

Von bildungsgeschichtlichem Interesse ist ferner, dass das Kloster über eine ansehnliche Sammlung zu Studienzwecken verfügte. Neben einem Bestiarium [12] und einem Buch der Medizin [19] (das auch zu praktischen Zwecken gedient haben kann) lag der Sammelschwerpunkt der Bibliothek schon in diesem Stadium merklich auf dem Trivium der sieben freien Künste. Für den Bereich der Rhetorik stand der bereits erwähnte Kommentar des Marius Victorinus (281/291–nach 363) zu Ciceros »Rhetorica« zur Verfügung. Der ehemals in Vergy aufbewahrte Band aus dem 9. Jahrhundert ist, wie Turcan-Verkerk erkannte (was aber die gesamte sonstige Literatur zu Jouffroy und seiner Bibliothek oder zu Marius Victorinus übersah), noch heute in Gestalt von Vat. lat. 3862 in der Bibliotheca Apostolica Vaticana erhalten [siehe 15].

Deutlich größer ist der Bestand von Büchern zur Grammatik. Mit 23 Bänden machte er zum damaligen Zeitpunkt fast ein Drittel der gesamten Bibliothek aus [18]. Aus dieser ersten Liste wird allerdings nicht deutlich, um welche konkreten Werke es sich gehandelt haben könnte. Erst anhand der zweiten, nun zu besprechenden Liste sind Hypothesen möglich.

b. Vat2

Der zweite Buchkatalog des Klosters ist deutlich länger. Er beschreibt zumindest 93 Bände und behauptet, der Bestand an Büchern der Heiligen Schrift zähle 90 Titel. Hinzu kommt eine nicht näher spezifizierte Anzahl von Büchern grammatischen Inhalts, die in einem Buch des Priesters Fortunatus verzeichnet sei. Turcan-Verkerk hat ihre Anzahl unter Rückgriff auf Vat1 auf 23 geschätzt und auch eine These zu dem genannten Priester Fortunatus vorgebracht, auf die wir später zurückkommen werden⁴⁵. Für den Moment sei festgehalten, dass die Bibliothek von Vergy zum Zeitpunkt der Abfassung von Vat2 sicher an die 116 Bände oder mehr umfasste, mithin fast das Doppelte im Vergleich zu Vat1. Anhand einer Gegenüberstellung der beiden Listen kann für 14 Bände aus Vat1 sowie für die 23 Grammatik-Bände wahrscheinlich gemacht werden, dass sie auch in Vat2 verzeichnet sind. Damit ist der Verbleib von 27 in Vat1 aufgelistete-

44 MUNK OLSEN, L'étude (wie Anm. 27), S. 237; vgl. unten, II[39], II[40], II[65].

45 Siehe unten, S. 326.

ten Bänden zum Zeitpunkt der Aufzeichnung von Vat2 ungeklärt, ohne dass dieser rein numerische Befund angesichts von fehlenden weiteren Informationen hier zu Spekulationen verleiten soll. Einige der genannten Bände aus den Beständen von Vergy haben sich wiederum in der Bibliotheca Apostolica Vaticana erhalten. Es sind dies der Sammelband mit Werken des hl. Ambrosius, der auch den zuvor besprochenen Bibliothekskatalog überliefert (Vat. lat. 296: II[2]), ferner Remigius von Auxerre über das Buch Genesis (Vat. lat. 646: II[43]), eine gekürzte Version des Matthäuskomentars des Haimo von Auxerre (Vat. lat. 651: II[46]) sowie schließlich die erwähnten Eutropius und Paulus Diaconus (Vat. lat. 1981: II[66]). Da diese teils auf das 11. Jahrhundert [66], teils auf das 10. Jahrhundert [2, 43], teils aber schon auf das 9. Jahrhundert datiert werden [46?], kommt schließlich die Frage auf, ob die Liste Vat1 den gesamten Bestand des Klosters zum Zeitpunkt seiner Verfassung umfasst. Falls dem so ist, liegt hiermit ein weiteres Indiz dafür vor, dass der Zuwachs an Buchbeständen nicht lediglich mit der Aktivität des Skriptoriums, sondern auch mit weiteren Schenkungen zu erklären ist.

Kommen wir nun zu dem Bestand selbst. Dieser ist wie erwähnt insgesamt vermehrt. Dies gilt etwa für biblische Bücher [21, 22, 34, 44, 52?] und Bibelkommentare [39?, 43, 46, 70] oder auch für patristische Autoren. Die letztgenannte Kategorie war in Vat1 auf Ambrosius, Augustinus und Hieronymus fokussiert, was in Vat2 noch zunimmt [9, 10, 41, 47], insbesondere auch in Bezug auf Gregor den Großen, der mit seinen Homilien und der »Regula pastoralis« vertreten ist [23, 24]. Nun sind auch frühmittelalterliche Autoren wie Isidor von Sevilla († 636) mit seinen Sentenzen und den »libri Synonymorum« [7, 8] sowie ein weiteres Werk des Beda Venerabilis, »De locis Sanctis«, [13] hinzugekommen.

Äußerst augenfällig ist die deutliche Zunahme an verschiedenen liturgischen Schriften [6, 11, 12, 25, 37, 50, 51?, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 68, 69]. Einen Hinweis darauf, dass damals gregorianischer Gesang im Kloster praktiziert wurde, bieten Notationen von Neumen [41], die auch ansonsten für Vergy nachgewiesen werden können⁴⁶. Musiknotationen sind im Übrigen auch in zwei kurzen Responsorien über den hl. Martin⁴⁷ und Gesängen an die hl. Anna überliefert⁴⁸.

Ebenso fällt das starke Ansteigen von Heiligenviten in diesem Katalog auf. Es beginnt mit derjenigen des hl. Viventius selbst [1], die erst in diesem zweiten Katalog verzeichnet ist und somit eventuell in dem Zeitraum entstanden sein könnte, der zwischen der Abfassung von Vat1 und Vat2 verstrich. Die Viten haben insgesamt oft einen Lokalbezug. So etwa jene des Bischofs Hilarius von Poitiers (315–367), dessen Leben der »Vita sancti Viventii« zufolge mit jenem des Viventius verbunden war [3], ferner ein Text mit dem Titel »Inventio corporis sancti Vincentii« [16], bei dem entweder eine Verschreibung des Namens *Viventius* vorliegt, oder es handelt sich um einen tatsächlichen Bericht zur Auffindung der Reliquien des römischen Märtyrers Vincentius, die bekanntlich im Jahr 863 gemeinsam mit jenen des Pontianus und des Peregrinus von Rom nach Pothières und Vézelay (also nicht unweit von Vergy) hin transferiert wurden. Lokalbezug im weiteren Sinne hat auch die Vita des hl. Philibert von Jumièges († 684) [36], der in merowingischer Zeit in Nord- und Westfrankreich verschiedene Klöster gegründet hatte. Daneben stehen etwa die Passionsgeschichten der hl. Justina von Antiochien (4. Jh.) [5], der hl. Agatha von Catania (3. Jh.) [33], des hl. Sebastian (3. Jh.) [31], der Märtyrer Speusippus, Eleusippus und Meleusippus (2. Jh.) [48], die so genannte Vita Papst Silvesters I. († 335) [14] oder die Vita der hl. Paula von Rom [29].

Dass darüber hinaus im Skriptorium von Saint-Vivant später noch weitere hagiographische Werke verfasst wurden, zeigt ein Fragment einer Passionsgeschichte der hl. Anastasia (4. Jh.), das in Vat. lat. 321 enthalten ist und von einer Hand des 12. Jahrhunderts geschrieben wurde

46 Siehe unten, Anm. 127.

47 Vat. lat. 474, fol. 95r; vgl. VATTASSO, CAVALIERI, *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptorum* (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 354.

48 Vgl. oben, Anm. 43.

(I[5]; II[26])⁴⁹. Neben den Hagiographica finden sich Werke, die sich mit der Buße beschäftigen, etwa das Poenitentiale des karolingischen Autors Haligar von Cambrai (9. Jh.) [35], die sogenannte »Paenitentia Origenis« [62] und eventuell auch ein Pseudo-Isidor [40; nach Munk Olsen datiert dieser Eintrag aber auf das 12. Jahrhundert]. Eine eigene Kategorie, auf die gleich zurückzukommen ist, bilden ferner die »Edicta regum Francorum« [61], die Schrift »De re militari« von Vegetius [63] und ein Alexanderroman [64].

Was schließlich die Bücher grammatischen Inhalts angeht, so verrät, wie erwähnt, weder der erste noch der zweite Katalog, welche Werke sich im 11. Jahrhundert im Kloster Saint-Vivant befanden. Anne-Marie Turcan-Verkerk hat am Beginn der 1990er Jahre im Austausch mit Veronika von Büren die These aufgestellt, dass die ungenannten grammatischen Werke mit einer Liste von 25 Einträgen übereinstimmen könnten, die in der Bibliothèque municipale in Verdun aufbewahrt wird. Diese gehörte zu den Beständen des dortigen Klosters Saint-Vanne, beschreibt aber wohl den Buchbesitz eines Scholaren aus Saint-Pierre de Lobbes im heutigen Belgien. Eventuell sei dieser in einem »Walcher« zu erblicken, der um 1050 Scholaster des Domes von Lüttich gewesen sei und möglicherweise auch mit einem ehemaligen Mönch aus Vergy identifiziert werden könne⁵⁰. In seiner Buchliste finden sich die Namen spätantiker Philosophen wie Boethius (480/485–524/536) und Grammatiker wie Priscian (Anfang 6. Jh.), aber hauptsächlich römische Dichter wie Aulus Persius Flaccus (34–62 n. Chr.), Horaz (65–8 v. Chr.), Sallust (86–35/34 v. Chr.) und Terenz (195/184–159/158 v. Chr.). Eine Sonderstellung unter ihnen nimmt Ovid (43 v.–17 n. Chr.) ein, der mit sieben Einträgen beziehungsweise mindestens zehn Bänden vertreten ist. Turcan-Verkerks Hauptargument für eine Verbindung dieser Liste mit Vergy bestand darin, dass das Ms. 77 der Bibliothèque municipale in Verdun in der Hauptsache die »Carmina« des merowingischen Dichters Venantius Fortunatus (ca. 540–600) überliefert und die Bezeichnung *Presbiter Fortunatus* in II[*] möglicherweise genau diesen meinen könnte⁵¹. Sie gab ferner zu bedenken, dass sich die Mönche von Saint-Vanne vor dem Hintergrund des Investiturstreits in den Jahren 1085 bis 1092 nach Saint-Bénigne in Dijon begeben mussten, das enge Verbindungen nach Vergy unterhielt⁵². Turcan-Verkerk hatte ihre Hypothese indessen sehr vorsichtig formuliert und angemerkt, dass nicht zuletzt chronologische Argumente dieser möglichen Zuordnung entgegenstünden⁵³. Dolbeau hat denn auch zuletzt im Zuge seiner Forschungen zur Bibliothek von Lobbes die Thesen als recht unwahrscheinlich beurteilt⁵⁴. Hier kann lediglich hinzugefügt werden, dass sich ein Werk im Katalog Vat2, die »Vita sancti Hilarii«, eventuell auf den Autor Venantius Fortunatus beziehen lassen könnte (II[3]). Ansonsten muss die Frage nach den Grammatikbüchern aus dem Kloster Saint-Vivant weitestgehend offenbleiben. Die Liste aus der Bibliothèque municipale in Verdun lässt aller-

49 Vat. lat. 321, fol 189v: (...) *diversos inde deposuit et munera ante oculos eorum et gladios evaginatos (...) qui voluerit sacrificare dabitur illi munus qui (...) Explicit Passio Sancte Anastasie Martiris. Explicit passio.* Vgl. VATTASSO, CAVALIERI, *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptorum* (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 233.

50 Verdun, *Bibl. mun.*, ms. 77, fol. 24v, ed. TURCAN-VERKERK, *Entre Verdun et Lobbes* (wie Anm. 22), S. 159f. Digital ediert: <http://www.libraria.fr/fr/bmf/repertoire-bmf-%E2%80%9494-anon-verdun-bm-77-f-24v-h> (25.03.2017). Das Manuskript ist konsultierbar unter: http://www1.arkhenum.fr/images/bm_verdun_ms/ms/OEB/MS0077/index.html (25.03.2017); allerdings ist die Liste dort nicht zu erkennen.

51 TURCAN-VERKERK, *Entre Verdun et Lobbes* (wie Anm. 22), S. 201 f.

52 *Ibid.*, S. 200.

53 *Ibid.*, S. 202 f.

54 François DOLBEAU, *La bibliothèque, d'après ses inventaires médiévaux. Bilan et perspectives*, in: Monique MAILLARD-LUYPAERT, Jean-Marie CAUCHIES (Hg.), *Autour de la Bible de Lobbes* (1084). *Les institutions, les hommes, les productions*, Brüssel 2007 (Centre de recherches en histoire du droit et des institutions, 28), S. 59–84, hier S. 79.

dings erahnen, was hinter den nicht näher genannten Büchern aus Vergy verborgen sein könnte. Unterdessen kennen wir durch den Katalog Vat1 einen Titel grammatischen Inhalts, jenen des Cicero-Kommentars von Marius Victorinus. Die aristotelische Dialektik [65] hingegen fand Munk Olsen zufolge erst im 12. Jahrhundert Eingang in die Bibliothek von Vergy.

3. Einordnung

Welches Bild des intellektuellen Lebens im Kloster lässt sich nun anhand der soeben dargestellten Bibliothekskataloge zeichnen? Wie lässt sich der Bestand einordnen? Um noch einmal die quantitativen Aspekte zu bemühen, so ist die Bibliothek von Vergy kaum vergleichbar mit jener von Cluny, die in der Mitte des 12. Jahrhunderts 570 Bände umfasste⁵⁵. Bemerkenswert ist immerhin, dass der Katalog von Cluny auch dadurch bereichert werden konnte, dass Vergy diesem Klosterverbund beitrug (vgl. II[1]). Eine Vergleichbarkeit ist eher bei einer Bibliothek wie jener der Benediktinerabtei Saint-Évre in Toul gegeben. Ihr Katalog verzeichnet für das Ende des 11. Jahrhunderts an die 290 Einträge mit einer großen Sammlung an klassischer Literatur⁵⁶. Vergleicht man die Bestände von Vergy hingegen beispielsweise mit jenen des im 7. Jahrhundert gegründeten Klosters Saint-Pierre de Corbie, das in karolingischer Zeit ein bedeutendes Skriptorium unterhielt und aus dem Jouffroy ebenso Handschriften entnahm, so zählten diese am Beginn des 11. Jahrhunderts 47 Bände, darunter antike Literatur, Kirchenväter und juristische Werke. Um 1100 herum umfasste der Bestand schon 312 Titel mit einer reichen Sammlung an Klassikern⁵⁷. Mit mindestens 116 Bänden hatte das Kloster Saint-Vivant de Vergy – der hier vorgebrachten These zufolge in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts – somit einen ansehnlichen, wenn auch im Vergleich kleineren und wahrscheinlich weniger differenzierten Buchbestand als andere intellektuelle Zentren⁵⁸.

Die Bibliothekskataloge von Saint-Vivant de Vergy zeichnen sich indessen besonders dadurch aus, dass sie eine Lebenswelt widerspiegeln, in der die benediktinische Spiritualität clu-

55 Ed. Léopold Victor DELISLE, *Cabinet des manuscrits de la Bibliothèque impériale*, Paris 1874, Bd. 2, S. 459–481. Vgl. Veronica VON BÜREN, *Le grand catalogue de la bibliothèque de Cluny*, in: *Le gouvernement d'Hugues de Semur à Cluny, Mâcon 1990*, S. 245–263; Veronica VON BÜREN, *Le catalogue de la bibliothèque de Cluny du XI^e siècle reconstitué*, in: *Scriptorium* 46 (1992), S. 256–267.

56 Robert FAWTIER, *La bibliothèque et le trésor de l'abbaye de Saint-Évre-lès-Toul à la fin du XI^e siècle, d'après le manuscrit latin 10292 de Munich*, in: *Mémoires de la Société d'archéologie lorraine* 61 (1911), S. 123–156.

57 Siehe die frühesten Bibliothekskataloge von Corbie in BAV, Reg. lat. 520, fol. 1r–v (11. Jh.), ed. Angelo MAI, *Spicilegium romanum*, Bd. 5, Rom 1844, S. 202f. und Berlin, Staatsbibliothek, Phill. 1865, fol. 1v–3v (1070–1100), ed. *Nouveau traité de diplomatique*, Bd. 6, Paris 1765, S. 230–234. Dazu: Leopold Victor DELISLE, *Recherches sur l'ancienne bibliothèque de Corbie*, in: *Bibliothèque de l'École des chartes* 21 (1860), S. 393–439, 498–515, hier S. 512; DELISLE, *Cabinet* (wie Anm. 55), Bd. 2, S. 104–141; Olga Antonova DOBIAŠ-ROŽDESTVENSKAJA, *Histoire de l'atelier graphique de Corbie de 651 à 830 reflétée dans les Corbeiensis Leninopolitani*, Leningrad 1934 (zur Datierung); MUNK OLSEN, *L'étude* (wie Anm. 27), S. 83–89; David GANZ, *Corbie in the Carolingian Renaissance*, Sigmaringen 1990 (Beihefte der Francia, 20), S. 36–68 (Forschungsstand).

58 Für weitere Vergleiche verweise ich auf einen ähnlich dimensionierten Katalog (144 Bände) der Frauenabtei Notre-Dame de Chelles, untersucht von Anne-Marie TURCAN-VERKERK, *Ouvrages de Dames? À propos d'un catalogue du XI^e siècle jadis attribué à Notre-Dame de Paris*, in: *Scriptorium* 61 (2007), S. 286–347, sowie auf die beiden im Entstehen begriffenen Datenbankprojekte: *Biblistima. Patrimoine écrit du Moyen Âge et de la Renaissance* (<http://www.biblistima-condorcet.fr/> [25.03.2017]) und *Libraria. Pour l'histoire des bibliothèques anciennes* (www.libraria.fr/biblifram/ [25.03.2017]).

niazensischer Prägung sich mit den Klosterreformen des 11. Jahrhunderts entfaltet: In diesem Rahmen ist es zu bewerten, wenn von Vat1 zu Vat2 insbesondere liturgische Schriften und musikalische Werke, Heiligenviten und Bußbücher produziert worden sind. Neben der Spiritualität wird aber auch die Nähe des Klosters zum burgundischen Adel deutlich, der den fränkischen Königen schon länger verpflichtet war. Dafür sprechen etwa die »Edicta regum francorum« (II[61]), aber auch die oben zitierten »Laudes regiae«. Bemerkenswert ist ferner, dass sich in den Beständen von Vergy ein Exemplar von Augustinus' »De verbis Domini« befand, das durch Lupus Servatus (ca. 805–nach 861), den Abt von Ferrières und Vertrauten Kaiser Karls des Kahlen, korrigiert wurde (I[1], II[18], Vat. lat. 474), sind doch somit Verbindungen des Klosters mit diesem Protagonisten der »karolingischen Renaissance« angezeigt⁵⁹.

Mit Blick auf die Beziehungen des Hauses zum burgundischen Adel sind auch Vegetius' »De re militari« – jener Militärtraktat aus dem 4. Jahrhundert, der sich seit karolingischer Zeit einer immer größeren Beliebtheit erfreute, dessen handschriftliche Überlieferung im 11. Jahrhundert aber noch recht dünn war (II[63])⁶⁰ – und der Alexanderroman (II[64]) von Interesse. Diese erst in Vat2 nachgewiesenen Handschriften zeugen davon, dass die Lebenswelt dieses Adels im 11. Jahrhundert einerseits von Gewalt, andererseits von aufkommenden höfischen Idealen geprägt war. Die klassische Bildung der Antike hingegen wurde – wie gerade die Bücher grammatischen Inhalts zeigen – in jener Zeit insbesondere in Klöstern wie dem hier besprochenen bewahrt. Vergy mag in dieser Hinsicht eine weniger herausragende Rolle zukommen. Doch auch aus einem kleineren Haus wie Vergy brachten Gelehrte wie Jean Jouffroy Handschriften mit nach Rom. So fand ein spätantiker Cicerokommentar, der in karolingischer Zeit geschrieben und seitdem in Burgund aufbewahrt worden war (I[15], Vat. lat. 3862), durch den Humanismus seinen Weg zurück in das Italien der Renaissance und bereicherte dort die Bibliothek der Päpste.

59 Vgl. unten, Anm. 63. Zu Lupus und der »karolingischen Renaissance«: Wilfried HARTMANN, Karl der Große, Stuttgart ²2015, S. 177–205; Philippe DEPREUX, Büchersuche und Büchertausch im Zeitalter der karolingischen Renaissance am Beispiel des Briefwechsels des Lupus von Ferrières, in: Archiv für Kulturgeschichte 76 (1994), S. 267–284.

60 Vgl. unten, Anm. 141.

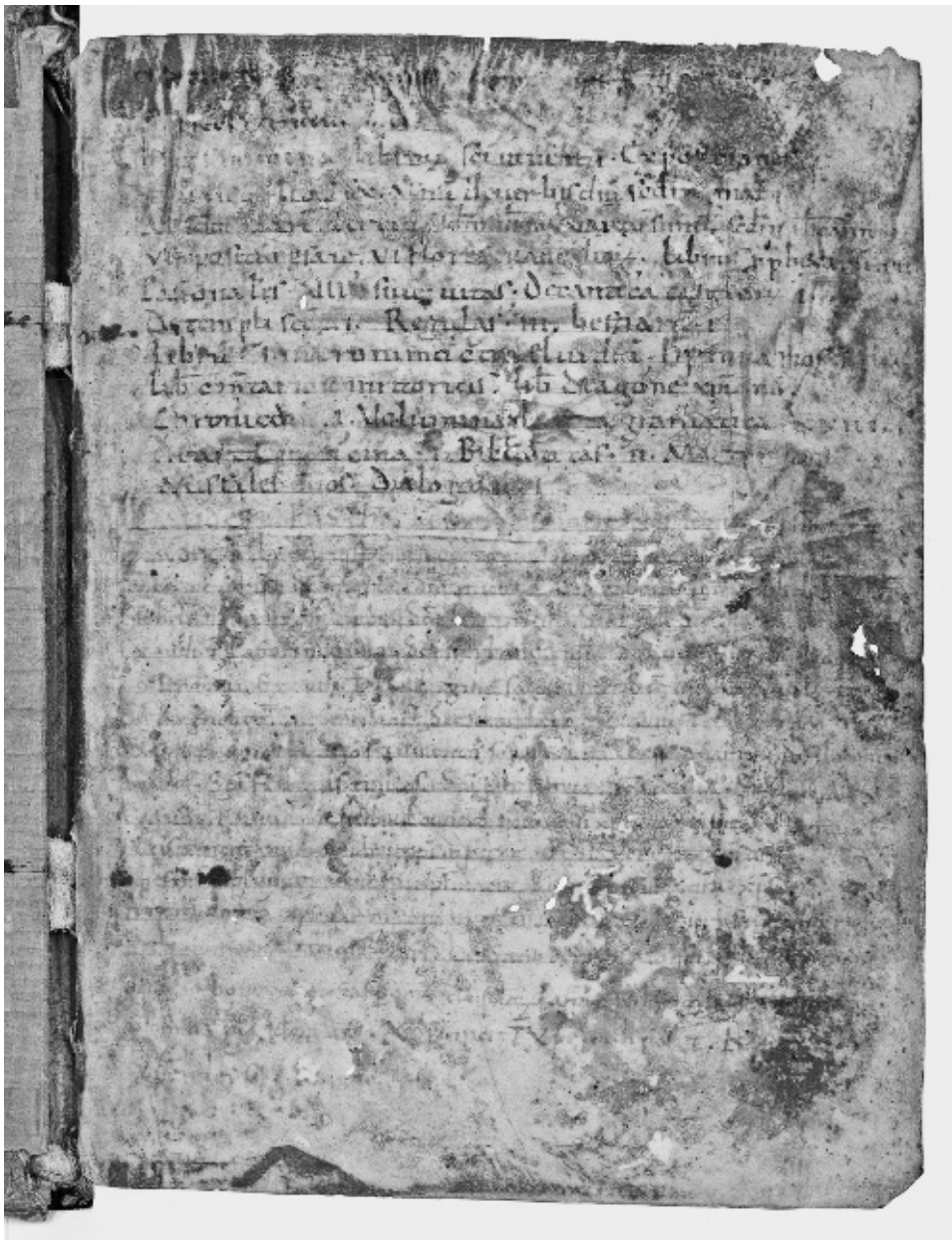


Abb. 1: Bibliothekskatalog aus dem 10./11. Jahrhundert, Vat. lat. 296, fol. 1r (© 2017 Biblioteca Apostolica Vaticana), by permission of Biblioteca Apostolica Vaticana, with all rights reserved.

Anhang

Edition

Vorgelegt werden zwei normalisierte Transkriptionen mit Kommentar. Ziel ist, die Quellen dem heutigen Leser verständlich zu machen. Zu diesem Zweck wurden

- die Grapheme u/v nach Lautwert normalisiert;
- allgemein gebräuchliche Abkürzungen stillschweigend aufgelöst;
- unsichere Lesungen oder Hinzufügungen durch eckige Klammern gekennzeichnet;
- Eigennamen, Titel und römische Zahlen groß geschrieben;
- Interpunktion eingefügt;
- die einzelnen Positionen durch Paragraphen getrennt und sowohl mit einer Ordnungsnummer in eckigen Klammern als auch mit Zählung der tatsächlichen Bücher in runden Klammern versehen;
- wo eine Identifizierung des angegebenen Werkes möglich war, dies mit einer Fußnote angezeigt, in der auf weitere Literatur aufmerksam gemacht wird;
- um einen Eindruck von den Handschriften zu vermitteln, wurden Reproduktionen der Handschriften beigelegt (oben, nach S. 328).

I. Bibliothekskatalog des Klosters Saint-Vivant de Vergy aus dem 10./11. Jahrhundert

Vat. lat. 296, fol. 1r (auf fol. 2r eigenhändiger Besitzvermerk: J. Joffridi) (Abb. 1).

[64 Bücher]

- [*] Hec sunt nomina librorum Sancti Iuuentii⁶¹.
 [**] Expositiones [evan]geliorum sex⁶².
 [1(1)] Unum de verbis Domini secundum Mateum⁶³.
 [2(2)] Alterum secundum Marcum⁶⁴.

61 Sic! Rectius: *Viventii*.

62 Das sind die nachfolgenden Nr. 1–6.

63 Augustinus, Sermones. Ausgaben: Augustinus, Sermones de vetere testamento (1–50), ed. Cyrille LAMBOT, Leiden 1961 (Corpus Christianorum, Series Latina [CC], 41); Augustinus, Sermones de novo testamento (151–156), ed. Gert PARTOENS, Leiden 2008 (CC, 41Ba), hier S. LXXVI, Nr. 2. Vat. lat. 474, Augustinus, Sermones, saec. IX, aus Vergy, korrigiert von Lupus Servatus, Abt von Ferrières, aus dem Besitz Jouffroys. Auch erwähnt in II[18]. Siehe dazu ausführlich VON BÜREN, *L'Ambroise de Loup de Ferrières* (wie Anm. 18); Renate SCHIPKE, *Die Handschriften des Lupus von Ferrières*. Mit einem Exkurs über die von Lupus benutzten buchtechnischen Termini, in: *Res publica litterarum* 17 (1994), S. 123–143; ferner Gert PARTOENS, *Une version romaniée de la collection de sermons augustinien »De uerbis Apostoli« et les relations généalogiques de ses témoins*, in: *Sacris erudiri* 41 (2002), S. 137–163 sowie ohne Kenntnis dieser Literatur DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 71, Nr. 13. Dasselbe Werk ist überliefert in Vat. lat. 3828, saec. IX, aus dem Besitz Jouffroys. Siehe LANCONELLI, *La biblioteca* (wie Anm. 19), S. 282 f.

64 Vat. lat. 637, saec. IX, aus dem Besitz Jouffroys und aus Saint-Vivant de Vergy, überliefert auf fol. 1r–52v Bedae Venerabilis, *Expositio in s. Marci evangelium*. Ausgabe: Bedae venerabilis *Opera*, Pars II: *Opera exegetica*, ed. David HURST, Turnhout 1960 (CC, 120), S. 4–425. Nach Michael M. GORMAN, *Biblical commentaries from the early Middle Ages*, Florenz 2002, S. 443 f. ist das Manuskript »copied in the first half of the ninth century, probably at St Denis, from St-Vivant de Vergy in Burgundy«. Siehe auch: Bernhard BISCHOFF, *Manuscripts and Libraries in the Age of Charlemagne*, Cambridge 1994, S. 109, Nr. 83; Edmund Felix SUTCLIFFE, *Quotations in the Venerable Bede's Commentary on St. Mark*, in: *Biblica* 7 (1926), S. 428–439. Weitere Lit.:

- [3(3)] Tertium secundum Ihoannem⁶⁵.
- [4(4)] Quartum similiter secundum Ihoannem⁶⁶.
- [5(5)] V. Expositio Esaie⁶⁷.
- [6(6)] VI. Flores evangeliorum⁶⁸.
- [7(7–9)] Libros prophetarum III⁶⁹.
- [8(10–16)] Pasionales VII sive vitas⁷⁰.
- [9(17)] De cantica canticorum I⁷¹.
- [10(18)] De templi sanctorum I⁷².
- [11(19–21)] Regulas III⁷³.
- [12(22)] Bestiarium I⁷⁴.

- LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 283, 444; DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 71, Nr. 16. Siehe auch die folgenden Anm. 65 und 66.
- 65 Eventuell hier irrig für *Lucam*. Vat. lat. 637, saec. IX, aus dem Besitz Jouffroys und aus Saint-Vivant de Vergy, überliefert auf fol. 53r–125v Ambrosius, Expositio in Lucam lib. I–X. Erwähnt in II[17]. Ausgabe: Marcus ADRIAEN (ed.), Turnhout 1957 (CC, 14). Lit. siehe Anm. 64. Irrig die Angabe bei GORMAN, Biblical commentaries (wie Anm. 64), der später angefügte Zettel fol. 125r–v überliefere einen unidentifizierten Text. Es handelt sich um eine Fortsetzung des ambrosianischen Textes, die direkt an fol. 124v anschließt.
- 66 Sic! Augustinus von Hippo, In Iohannis evangelium tractatus. Ausgabe: Radbod WILLEMS (ed.), Turnhout 1990 (CC, 36). Vat. lat. 637, saec. IX, aus Vergy und dem Besitz Jouffroys, überliefert auf fol. 126r–160v: »Collectanea ex tractatibus s. Augustini in evangelium s. Iohannis«. Erwähnt auch in II[20]. Zum Werk und seiner Verbreitung siehe David F. WRIGHT, The Manuscripts of St. Augustine's »Tractatus in Euangelium Iohannis«: A Preliminary Survey and Check List, in: Recherches augustiniennes 8 (1972), S. 55–143, hier S. 76, 137; Clemens WEIDMANN, Vier unerkannte Predigten des Augustinus, in: Revue d'études augustiniennes et patristiques 56 (2010), S. 173–196. Lit. siehe oben, Anm. 64.
- 67 Hieronymus verfasste seinen Jesajakommentar zwischen 408 und 410. Ausgabe: Marcus ADRIAEN (ed.), Turnhout 1963 (CC, 73/73A). Vat. lat. 321, saec. X, bzw. 2. Viertel 9. Jh., aus dem Besitz Jouffroys. Eine Provenienz aus Vergy vermuteten WILMART, Auteurs spirituels (wie Anm. 19), S. 51 und CHAUME, L'ancienne bibliothèque (wie Anm. 19), S. 169. Gryson vermutete nach einem Hinweis von Bernhard Bischoff »peut-être Bourgogne« und datierte »deuxième quart du IX^e s. (selon B. Bischoff, lettre du 28.02.89)«; siehe Roger GRYSO, La tradition manuscrite du Commentaire de Jérôme sur Isaïe (Livres I et II), in: Scriptorium 43 (1989), S. 175–222, hier S. 205. Ohne Zuordnung zu Vergy: DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 77, Nr. 39; MANFREDI, Da Firenze a Roma (wie Anm. 19), S. 63; LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 281; MERCATI, Una lettera (wie Anm. 19), S. 361. Erwähnt auch in II[26].
- 68 Wahrscheinlich Abbo von Saint-Germain (de Sancto Germano) (ca. 850–923), Flores evangeliorum, ed. MIGNE, PL, 132, Sp. 761–778.
- 69 Eine Zusammenstellung von Büchern der alttestamentarischen Propheten.
- 70 Sic! Rectius: *Passionales*. Sammlungen von Heiligenlegenden.
- 71 Ein Kommentar zum biblischen Hohelied. Wahrscheinlich identisch mit II[67]. Eventuell Beda Venerabilis, Expositio in Cantica Canticorum. Ausgabe: David HURST (ed.), Turnhout 1983 (CC, 119B), S. 167–375.
- 72 Sic! Wahrscheinlich irrig für: *De exempli<s> sanctorum <patrum>*, also eine hagiographische Sammlung, zu deren Lektüre die Benediktsregel (42,3) verpflichtete. Vgl. Vitae patrum, ed. MIGNE, PL, 73 und 74. Vgl. auch II[27]. Eventuell aber auch irrig für Beda Venerabilis, De templo Salomonis Liber. Ausgabe: MIGNE, PL, 91, Sp. 735–808.
- 73 Da Vergy ein Benediktinerkloster war, dürfte es sich um Exemplare der »Regula Benedicti« gehandelt haben. II[45] listet zudem zwei Exemplare auf, die dort als Basiliusregel bezeichnet werden.
- 74 Ein Bestiarium. Um welchen Autor es sich gehandelt haben mag, ist nicht ohne Weiteres zu klären. Als erste Zugänge: Luca FRIGERIO, Bestiario medievale: animali simbolici nell'arte cristiana, Mailand 2014; Michel PASTOUREAU, Das mittelalterliche Bestiarium, Darmstadt 2013.

- [13(23)] Librum I. Iariaeronimo contra Elvidium⁷⁵.
 [14(24–26)] Hymnarios III⁷⁶.
 [15(27)] Liber commentariorum in ritoricis⁷⁷.
 [16(28)] Liber de agone christiano⁷⁸.
 [17(29)] Chronicorum I⁷⁹.
 [18(30–52)] Volumina de arta⁸⁰ gramatica. XXIII⁸¹.
 [19(53)] De arta⁸² medicina I.
 [20(54–55)] Bibliotecas II⁸³.
 [21(56)] Martyrologium I⁸⁴.
 [22(57–58)] Missales duos.
 [23(59–64)] Dialogorum VI⁸⁵.

- 75 Sic! Hieronymus, De perpetua virginitate beatae Mariae, adversus Helvidium. Ausgabe: MIGNE, PL, 23, Sp. 183–206. Zur handschriftlichen Verbreitung des Werkes siehe Antonio MANFREDI, Nuove postille autografe di Lorenzo Valla alle epistole di S. Girolamo (Vaticano Lat. 355–356), in: Italia Medioevale e Umanistica 35 (1992), S. 105–121; Bernard LAMBERT, Bibliotheca Hieronymiana manuscripta. La tradition manuscrite des œuvres de Saint Jérôme, Steenbruges 1969–1972, Nr. 251; MANFREDI, Codici latini (wie Anm. 15), Nr. 168, S. 108; Nr. 173, S. 110f.; Nr. 747, S. 465.
- 76 Zu dieser Art der liturgischen Sammlung siehe etwa den Eintrag »Hymnar(ium)«, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 5, Freiburg im Breisgau ²1960, Sp. 558f. Vat. lat. 293, der mit Vergy in Beziehung gesetzt worden ist, enthält auf fol. Iv einen kurzen Hymnus. Zum Manuskript siehe oben, Anm. 18.
- 77 Marius Victorinus (281/291–nach 363), Expositio in Ciceronis rhetoricam. Ausgaben: Antonella IPPOLITO (ed.), Turnhout 2006 (CC, 132); Thomas RIESENWEBER (ed.), C. Marius Victorinus, Commenta in Ciceronis Rhetorica. Accedit incerti auctoris tractatus de attributis personae et negotio, Berlin, Boston 2013 (Bibliotheca Teubneriana, 2012). Es handelt sich um Vat. lat. 3862, saec. IX, aus den Beständen des Klosters Vergy und der Bibliothek Jouffroys. Siehe TURCAN-VERKERK, Entre Verdun et Lobbes (wie Anm. 22), S. 202. Ohne Zuordnung zu Vergy: RIESENWEBER, C. Marius Victorinus, Commenta in Ciceronis Rhetorica, Bd. 1–2, Berlin, Boston 2015 (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte, 120), hier Bd. 1, S. 73, 132, 248 (hebt die starke Ähnlichkeit dieser Handschrift mit Paris, BNF, lat. 7749 hervor); DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 85f., Nr. 69; MANFREDI, Codici latini (wie Anm. 15), S. 421; LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 288.
- 78 Augustinus, De agone christiano. Ausgabe: MIGNE, PL, 40, Sp. 289–310; Joseph ZYCHA, Wien 1900 (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum [CSEL], 41), S. 101–138. Die bei MANFREDI, Codici latini (wie Anm. 15), aufgelisteten Nr. 109, 126, 131, 135 datieren alle später.
- 79 Die alttestamentarischen Bücher der Chroniken.
- 80 Sic! Die Schrift ist hier stark ausgebleicht, kann aber unter ultravioletttem Licht gelesen werden. Rectius: *arte*.
- 81 Vgl. dazu unten, II[**].
- 82 Sic! So liest auch TURCAN-VERKERK, Entre Verdun et Lobbes (wie Anm. 22), S. 201. Rectius: *arte*.
- 83 Hier zu verstehen als mittellateinisch für Bibel. Vgl. II[59] und II[60].
- 84 Schrift stark ausgebleicht, Wortende auch unter ultravioletttem Licht nicht zu erkennen. – Es kann nicht erwiesen werden, um welche Art des Martyrologiums es sich handelte. Erster Zugriff: Victor SAXER, Art. Martyrologien, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 6, Freiburg im Breisgau, Basel, Rom, Wien ³1997, Sp. 1445–1447. Siehe auch II[30].
- 85 Gregor der Große, Dialogi de vita et miraculis patrum Italicorum (I–IV). Ausgaben: MIGNE, PL, 77, Sp. 127–431; Umberto MORICCA (ed.), Rom 1924 (Fonti per la Storia d’Italia, 57). Erwähnt auch in II[32] (dort allerdings nur ein Band).

II. Bibliothekskatalog des Klosters Saint-Vivant de Vergy aus dem 11. Jahrhundert

Vat. lat. 1981, fol. 1r (fol. 2r unten eigenhändiger Besitzvermerk: J. Joffridi) (Abb. 2).
[93 + x Bücher]

- [*] Hec sunt nomina librorum Sancti Viventii.
[1(1)] Vita sancti Viventii⁸⁶.
[2(2)] De sacramentis liber beati Ambrosii⁸⁷.
[3(3)] Vita sancti Ylarii⁸⁸.
[4(4)] Pronosticorum liber⁸⁹.
[5(5)] Passio sancte Iustine Osaurei⁹⁰.
[6(6)] Benedictio episcopalis⁹¹.
[7(7)] Ysidorus Hispaniensis de summo dono⁹².

- 86 Ed. Acta Sanctorum, Jan., Bd. 1, S. 803–814; Bibliotheca Sanctorum, Bd. 12, Rom 1970, Sp. 1318 f. Vgl. RAUWEL, Reliques et legends (wie Anm. 3), S. 14. Rauwel identifiziert zwei Versionen der Heiligenlegende. Erst in der späteren Version kommt ein Kapitel über die Translation der Gebeine des Heiligen nach Vergy hinzu. Diese Version ist laut Rauwel wahrscheinlich in der Mitte des 11. Jahrhunderts in Vergy entstanden. Die Vermutung wird durch den Umstand gestützt, dass sich in dem älteren Bibliothekskatalog von Vergy (unten, Anhang I) eine Vita des hl. Viventius nicht findet. Sie ist ferner im großen Bibliothekskatalog von Cluny aus der Mitte des 12. Jahrhunderts sowie in einem Katalog aus dem 11. Jahrhundert, der möglicherweise aus der Abtei Notre-Dame de Chelles stammt, verzeichnet; siehe DELISLE, Cabinet (wie Anm. 55), Bd. 2, S. 473, Nr. 368: *Volumen in quo continentur hymni ejusdem abbatis nomine Rotberti in Cantica canticorum, et quiddam ipsius de sancta Trinitate, vitaque Viventii*; TURCAN-VERKERK, Ouvrages de Dames (wie Anm. 58), S. 300, Nr. 63, S. 308 mit Anm. 114.
- 87 Ambrosius von Mailand, De sacramentis. Ausgabe: Otto FALLER (ed.), Wien 1955 (CSEL, 73), S. 13–85. Überliefert in Vat. lat. 296, saec. X, aus Vergy und dem Besitz Jouffroys; vgl. CHAUME, L'ancienne bibliothèque (wie Anm. 19), S. 169; LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 281; VON BÜREN, Ambroise de Milan (wie Anm. 18), S. 141; ohne Kenntnis der letztgenannten Literatur DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 68, Nr. 5.
- 88 Wahrscheinlich handelt es sich bei dieser »Vita sancti Hilarii« um die Lebensbeschreibung des Bischofs Hilarius von Poitiers (315–367), dessen Leben der »Vita sancti Viventii« zufolge mit jenem des Viventius verbunden war. Siehe Bruno KRUSCH (ed.), Venantius Fortunatus, Opera pedestria, Berlin 1885 (MGH. Auct. ant., 4,2), S. 1–7. Möglich, aber unwahrscheinlich ist hingegen, dass es sich hier um die Vita des Bischofs Hilarius von Arles (401–449) handelt. Vgl. auch Anke KRÜGER, Südfranzösische Lokalheilige zwischen Kirche, Dynastie und Stadt vom 5. bis zum 16. Jahrhundert, Stuttgart 2002, S. 32 f.
- 89 Der Eintrag kann nicht auf eine konkrete Prognostik bezogen werden. Zur Gattung vgl. allgemein Barbara SCHLIEBEN, Zum Zusammenhang von Gegenwartsbetrachtung und Prognose im Frühmittelalter, in: Felicitas SCHMIEDER (Hg.), Mittelalterliche Zukunftsgestaltung im Angesicht des Weltendes. Forming the Future Facing the End of the World in the Middle Ages, Köln, Weimar, Wien 2015 (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, 77), S. 33–51.
- 90 Sic! Rectius: *Isaurei*. Gemeint ist Justina von Antiochien. *Isaurei* bezieht sich auf die römische Provinz Isaurien, der Antiochia angehörte. Zu ihrer Vita siehe Acta Sanctorum, Sept., Bd. 7, S. 204–228, 233 ff.; ferner Brian MØLLER JENSEN, The Story of Justina and Cyprian of Antioch as told in a Medieval Lectionary from Piacenza. Edition with Introduction and Translation, Stockholm 2012 (<http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:530217/fulltext01> [25.03.2017]); Victor RYSEL, Der Urtext der Cyprianuslegende, in: Archiv für neuere Sprachen und Literatur 110 (1903), S. 273–311.
- 91 Ein Teil eines Messformulars.
- 92 Sic! Rectius: *De summo bono*. Es handelt sich um einen Traktat des Isidor von Sevilla. Ausgabe: MIGNE, PL, 83, Sp. 537–738.

- [8(8)] Item Ysidorus anima mea⁹³.
- [9(9)] Soliloquiorum⁹⁴.
- [10(10)] Expositio Iezechielis⁹⁵.
- [11(11)] Psalterii flores⁹⁶.
- [12(12)] Item alius oracionalis⁹⁷.
- [13(13)] Beda de locis sanctis⁹⁸.
- [14(14)] Vita sancti Silvestri⁹⁹.
- [15(15)] Enchiridion VII psalmodum¹⁰⁰.
- [16(16)] Inventio corporis sancti Vincentii¹⁰¹.

- 93 Isidorus Hispaliensis, *Synonymorum liber I et II* (Incipit: *Anima mea in angustiis est*). Ausgabe: MIGNE, PL, 83, Sp. 825–868.
- 94 Gemeint ist wohl Augustinus, *Soliloquiorum libri duo*. Ausgabe: Wolfgang HÖRMANN (ed.), Wien 1986 (CSEL, 89), S. 1–98.
- 95 Eventuell Hieronymus, *Commentariorum in Ezechielem Prophetam Libri Quatuordecim*. Ausgabe: MIGNE, PL, 25, Sp. 15–490. Überliefert in Vat. lat. 326, saec. X, in dem zwischen fol. 26v und fol. 27r der bekannte Originalbrief des Florentiner Buchhändlers Vespasiano da Bisticci an Jean Jouffroy eingeklebt ist. Für diesen Codex wird eine Provenienz aus Saint-Remi de Reims angegeben: DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 78, Nr. 43; MANFREDI Da Firenze a Roma (wie Anm. 19), S. 61; LANCONELLI, *La biblioteca* (wie Anm. 19), S. 281; MERCATI, *Una lettera* (wie Anm. 19), S. 359, S. VI.
- 96 Gemeint sind *Flores Psalterii*, eventuell des hl. Augustinus; vgl. MIGNE, PL, 40, Sp. 1135–1137.
- 97 Ein Oratoriale bzw. Stundengebetsbuch.
- 98 Beda Venerabilis, *De locis sanctis*. Ausgabe: Paul GEYER u. a. (ed.), Turnhout 1965 (CC, 175), S. 249–280. Zur mittelalterlichen Überlieferung: Max MANITUS, *Handschriften antiker Autoren in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen*, Nendeln/Liechtenstein 1968 (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft, 67), S. 344–351.
- 99 Die anonym überlieferte Vita Papst Silvesters I. (314–335) aus dem 5. Jahrhundert war mit über 300 Abschriften stark verbreitet. Zu Ausgaben und der schwierigen Editions-geschichte siehe Wilhelm POHLKAMP, *Textfassungen, literarische Formen und geschichtliche Funktionen der römischen Silvester-Akten*, in: *Francia* 19/1 (1992), S. 115–196; Tessa CANELLA, *Gli Actus Silvestri. Genesi di una leggenda su Costantino imperatore*, Spoleto 2006, mit weiteren Verweisen.
- 100 Es ist nicht zu klären, um welchen der zahlreichen Kommentare und welches Werk zu den sieben Bußpsalmen es sich hier handelt.
- 101 Eine eindeutige Zuordnung ist nicht ohne Weiteres möglich. Aufgrund der geographischen Nähe zu Vergy ist eine Verbindung zu der im Jahr 863 erfolgten Translation der Reliquien der frühchristlichen Märtyrer Pontianus, Peregrinus und Vincentius von Rom nach Pothières und Vézelay denkbar. Siehe dazu mit Verweisen auf Quellen und Literatur: Johann Friedrich BÖHMER, *Regesta Imperii, I: Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern 751–918* (987), Bd. 4,2,2: 858–867 (Nikolaus I.), erarbeitet von Klaus HERBERS, Wien, Köln, Weimar 2012, Nr. 615, zu März–Mai 863, sowie Klaus HERBERS, *Rom im Frankenreich – Rombeziehungen durch Heilige in der Mitte des 9. Jahrhunderts*, in: Dieter R. BAUER u. a. (Hg.), *Mönchtum – Kirche – Herrschaft 750–1000. Josef Semmler zum 65. Geburtstag*, Sigmaringen 1998, S. 133–169. Jedoch könnte es sich ebenso um eine Verwechslung handeln. Vgl. MARILIER, *Vergy* (wie Anm. 2), S. 109 mit Bezug auf den Ortsnamen Saint-Vincent-sur-Graon, wo sich die Burg befinden haben soll, auf welcher der hl. Viventius angeblich verstorben und die er dem Bischof von Poitiers, Hilarius, vermacht haben soll: »Ce nom de Saint-Vincent est peut-être révélateur, car la toponymie a très souvent confondu, au cours des âges, Vivant et Vincent.« Da die »Vita Sancti Viventii« davon berichtet, die Gebeine des Viventius seien durch die Normanneneinfälle verstreut worden und erst Manasses habe sie nach Gründung des Klosters wieder nach Vergy bringen lassen (*ad quot etiam B. Viventii ossa cum multorum corporibus aliorum Sanctorum deportari fecit*), ist auch denkbar, dass es sich hier um einen heute verlorenen legendenhaften Bericht zu Auffindung und Translation der Gebeine des hl. Viventius nach Vergy handelt. Vgl. auch oben, Anm. 86.

- [17(17)] Ambrosius super Lucam¹⁰².
 [18(18)] Augustinus de verbis Domini¹⁰³.
 [19(19)] Omelie diversorum patrum¹⁰⁴.
 [20(20)] Augustinus super Iohannem¹⁰⁵.
 [21(21)] Parabole Salomonis¹⁰⁶.
 [22(22)] Liber Iob¹⁰⁷.
 [23(23)] XL Omeliarum beati Gregorii¹⁰⁸.
 [24(24)] Pastoralis beati Gregorii¹⁰⁹.
 [25(25)] Liber comiti¹¹⁰.
 [26(26)] Ieronimus in Isaiam¹¹¹.
 [27(27–28)] Vite sanctorum patrum duo libri¹¹².
 [28(29)] Passiones XII apostolorum¹¹³.
 [29(30)] Vita sancte Paule¹¹⁴.
 [30(31–32)] Martyrologia duo¹¹⁵.
 [31(33)] Passio sancti Sebastiani¹¹⁶.

102 Ambrosius, Expositio in evangelium secundum Lucam. Vgl. I[3] mit Anm. 65.

103 Augustinus, Sermones. Vgl. I[1] mit Anm. 63.

104 Eindeutige Zuordnung nicht möglich. Eventuell Vat. lat. 651, saec. IX–X? Vgl. unten, Anm. 131. Jouffroy besaß auch Vat. lat. 1277, saec. XII, »Sermones Sanctorum Apostolicorum Patrum«. DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 92, Nr. 92; LANCONELLI, *La biblioteca* (wie Anm. 19), S. 283.

105 Sic! Augustinus von Hippo, In Iohannis evangelium tractatus. Vgl. I[4] und oben, Anm. 66.

106 Gemeint ist der alttestamentarische »Liber proverbiorum« (Sprüche/Sprichwörter), Inc.: *Parabola Salomonis*.

107 Das alttestamentarische Buch Hiob. Vat. lat. 474, Augustinus, Sermones, saec. IX, aus Vergy, enthält auf fol. 165r ein Fragment eines Kommentars zu Hiob 5,17, Inc.: *Beatus homo qui corripitur a domino quia per hoc quod peccator dolore correptionis premitur*; Expl. *interiora discernens ipsis spiritalibus provecibus*. Vgl. VATTASSO, CAVALIERI, *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptores* (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 355.

108 Gregor der Große, Homiliae in evangelia. Ausgabe: (I–II) MIGNE, PL, 76, Sp. 1075–1314. Überliefert u. a. in Vat. lat. 1347; vgl. MANFREDI, *Codici latini* (wie Anm. 15), Nr. 504, S. 316f.: »sec. IX, Francia sett.«.

109 Gregor der Große, Regula pastoralis. Ausgabe: Floribert ROMMEL, Charles MOREL, Bruno JUDIC (ed.), Bd. 1–2, Paris 1992 (*Sources Chrétiennes*, 381–382). Vgl. auch Silke FLORYSZCZAK, *Die Regula Pastoralis Gregors des Großen*, Tübingen 2005 (*Studien und Texte zu Antike und Christentum*, 26). Zu den vielen in der BAV überlieferten Exemplaren siehe etwa MANFREDI, *Codici latini* (wie Anm. 15), Nr. 184, S. 117f.

110 Sic! Rectius: *Comitis*. Bei einem *Liber comitis* handelt es sich um ein Lektionar.

111 Vgl. I[5] mit Anm. 67.

112 Vgl. I[10] mit Anm. 72.

113 Nicht eindeutig zuzuordnen. Allgemeiner Zugang: Els ROSE, *Ritual Memory. The Apocryphal Acts and Liturgical Commemoration in the Early Medieval West* (c. 500–1215), Leiden, Boston 2009, S. 15, 62–73 und passim. – Eventuell in Verbindung mit I[8]?

114 Hieronymus, Epitaphium sancte Paulae / Vita s. Paulae = Ad Eustochium (Epistula 108). Ausgabe: Isidor HILBERG (ed.), Wien 1912 (CSEL, 55), S. 306–351. Vgl. auch: Jerome's Epitaph on Paula: A Commentary on the Epitaphium Sanctae Paulae. Edited with an Introduction and Translation by Andrew CAIN, Oxford 2013; sowie: Susann EL KHOLI, *Lektüre in Frauenkonventen des ostfränkischen Reiches vom 8. Jahrhundert bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts*, Würzburg 1997, S. 124.

115 Vgl. Liste I[21].

116 [Pseudo-Ambrosius Mediolanensis], *Passio Sancti Sebastiani martyris*. Ausgabe: MIGNE, PL, 17, Sp. 1113–1150.

- [32(34)] Dialogorum liber beati Gregorii¹¹⁷.
- [33(35)] Passio sancte Agathes¹¹⁸.
- [34(36)] Actus apostolorum¹¹⁹.
- [35(37)] Aligarius de VIII vicis¹²⁰.
- [36(38)] Vita sancti Philiberti¹²¹.
- [37(39–46)] Psalterii VIII¹²².
- [38(47)] Expositio Bede in parabolas Salomonis¹²³.
- [39(48)] Expositiones Psalmorum¹²⁴.
- [40(49)] Isidorus de penitentia¹²⁵.
- [41(50)] Ieronimus super Mateum¹²⁶.
- [42(51)] Nematas¹²⁷.

117 Vgl. Liste I[23].

118 Passio sancte Agathe virginis. Ausgaben: Boninus MOMBRIUS, Sanctuarium seu Vitae Sanctorum, Bd. 2, Paris 1910, S. 37–40; Passio sanctae Agathae, ed. Acta Sanctorum, Febr., Bd. 2, S. 615–618.

119 Die biblische Apostelgeschichte.

120 Sic! Rectius: VII vicis. Haligarius/Haligtarius (Bischof von Cambrai, um 820/30), De vitis et virtutibus et de ordine poenitentium libri quinque. Ausgabe: MIGNE, PL, 105, Sp. 651–710.

121 Vita des hl. Philibert (617/618–684), Mönch und Abt, Gründer der Abteien Jumièges, Noirmoutier und Montivilliers (Bibliotheca Hagiographica Latina 6805). Ausgabe: Wilhelm LEVISON (ed.), in: MGH. SS rer. Merov., Bd. 5, Hannover, Leipzig 1910, S. 583–604. Dazu: Isabelle CARTON, Les pérégrinations de Saint-Philibert: genèse d'un réseau monastique dans la société carolingienne, Rennes 2009; François DOLBEAU, Transformations des prologues hagiographiques, dues aux réécritures, in: Monique GOULLET, Martin HEINZELMANN, Christiane VEYRARD-COSME (Hg.), L'hagiographie mérovingienne à travers ses réécritures, Ostfildern 2010 (Beihefte der Francia, 71), S. 103–123, hier S. 116–118.

122 Siehe auch II[11].

123 Beda Venerabilis, Super parabolas Salomonis allegorica expositio. Ausgabe: MIGNE, PL, 91, Sp. 937–1040.

124 Am rechten Rand in dunklerer Tinte nachgetragen, nach MUNK OLSEN, L'étude (wie Anm. 27), S. 237 von einer Hand des 12. Jahrhunderts. – Nicht eindeutig zuzuordnen.

125 Am rechten Rand von derselben Hand in dunklerer Tinte nachgetragen, nach MUNK OLSEN, L'étude (wie Anm. 27), S. 237 von einer Hand des 12. Jahrhunderts. – Ein solcher Traktat dieses Titels von Isidor ist nicht bekannt. Zu den verschiedenen Gelegenheiten, bei denen sich Isidor zur Buße äußert, vgl. Emil GÖLLER, Das spanisch-westgotische Bußwesen vom 6.–8. Jahrhundert, in: Römische Quartalschrift 37 (1929), S. 245–314, hier S. 255–279 (Kapitel 2: »Die Buße bei Isidor von Sevilla«). Es könnte sich aber auch um eine Sammlung von pseudo-isidorianischen Dekretalen zur Buße handeln; siehe Decretales Pseudo-Isidoriane, ed. Paul HINSCHIUS, Leipzig 1863, S. 140; vgl. Raymund KOTTJE, Bußpraxis und Bußritus, in: Segni e riti nella chiesa alto-medievale occidentale, Spoleto 1987 (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo, 33), S. 369–395, hier S. 369. Nicht auszuschließen ist, dass eine Verwechslung des Schreibers vorliegt und das durch Vat. lat. 1981 auf fol. 44v–83r überlieferte Werk Ambrosius, De poenitentia libri I–II (ed. MIGNE, PL, 17, Sp. 465–524) gemeint ist.

126 Pseudo-Hieronymus, Commentarii in Matthaicum. Ausgabe: David HURST, Marcus ADRIAEN (ed.), Turnhout 1969 (CC, 77).

127 Es könnten hier Neumen gemeint sein, also musikalische Schriftzeichen zu Melodie aus dem Gregorianischen Gesang. Die Praxis dieser Notationsform ist seit dem 9. Jahrhundert bezeugt, der Begriff war seit dem späten 11. Jahrhundert in Gebrauch. Liturgische Sammlungen dieser Art wurden auch zur Gesangsbildung benutzt und durch Skriptorien weitergegeben. Siehe Peter WAGNER, Neumenkunde, Leipzig ²1912, S. 355; Nancy PHILLIPS, Die Lehre vom einstimmigen liturgischen Gesang, Darmstadt 2000, S. 347, 431 f. Im Übrigen findet sich in Vat. lat. 646, auf fol. 43v unten, auf dem Kopf stehend, eine kurze Antiphon zur Translation des hl. Germanus, das mit Neumen versehen ist und folgenden Wortlaut hat: *De translatione Sancti Germani*.

- [43(52–53)] Remigius super Genesim II¹²⁸.
 [44(54)] Liber regum¹²⁹.
 [45(55–56)] Regule sancti Basilii II¹³⁰.
 [46(57)] Expositio Rabani super Mat[thaeum]¹³¹.
 [47(58)] Enchiridion Augustini¹³².
 [48(59)] Passio sanctorum geminorum¹³³.
 [49(60)] Sermones in nativitate sancti Iohannis¹³⁴.
 [50(61–64)] Libri Sacramentorum IIII.
 [51(65–68)] Prosarii IIII¹³⁵.
 [52(69–72)] Testi<monia> ev[an]g[eliorum] IIII¹³⁶.
 [53(73)] Liber communis usque in Pascha.

Celsis vocibus auxilium preclarissimi confessoris Cristi Germani suppliciter imploremus, cuius desideratam corporis translationem gaudenter celebremus, quo pius confessor extat pro nobis perpetuus intercessor. Vgl. unten, Anm. 128.

- 128 Remigius von Auxerre (9. Jh.), Expositio super Genesim. Ausgabe: Burton VAN NAME EDWARDS (ed.), Turnhout 1999 (CC. Continuatio Mediaevalis, 136). Wahrscheinlich Vat. lat. 646, saec. X, aus dem Besitz Jouffroys (*Remigius, Expositio in Genesim*). Fol. 43v eine Antiphon zum hl. Germanus (vgl. oben, Anm. 127); auf fol. 83r–v Auslegungen von Johannes 2,1, Inc.: *Similiter et uxor viro, et iterum. Is autem, qui matrimonio coniunctus est, precipio (...)*. Ohne Zuordnung zu Vergy: VATTASSO, CAVALIERI, Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Scriptores (wie Anm. 18), Bd. 1, S. 500f.; DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 91, Nr. 89; LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 283.
- 129 Das biblische »Buch der Könige«.
- 130 Basilius von Caesarea, Ordensregel. Ausgabe: Klaus ZELZER (ed.), Wien 1986 (CSEL, 86); MIGNE, PL, 103, Sp. 485–554. Zusammenstellung der Handschriften: <http://www.earlymedievalmonasticism.org/texts/RegulaBasili.html> (25.03.2017).
- 131 Wahrscheinlich ist hier irrig gemeint: Hrabanus Maurus, Expositio in Matthaum (Ausgabe: Bengt LÖFSTEDT (ed.), Turnhout 2000 [CC. Continuatio Mediaevalis, 174/174A]). Es ist Vat. lat. 651, saec. IX–X, fol. 31v–128v, Inc.: *Incipit Expositio Rabhani super Matteum*. Nach GORMAN, The Commentary (wie Anm. 23), S. 196 handelt es sich um »an abbreviated version (...) of Haimo's commentary on Matthew«. Der Codex überliefert ferner: fol. 1r–30v: Pseudo-Alcuinus Turonensis, Commentarium in Apocalypsin libri I–V, fol. 129r–149v: *Quaestiones et responsa* zu biblischen Passagen, meist aus Genesis, Job und den Paulusbriefen, fol. 150r–194r: Haimo von Auxerre Expositio super Marcum (von einer zeitgleichen Hand irrig überschrieben: *Homel[ie] venerabilis Bede presbiteri*). Siehe zu der Handschrift: GORMAN, The Commentary on the Gospel of Mark (wie Anm. 23), S. 196f. Vgl. auch WILMART, Auteurs spirituels (wie Anm. 19), S. 52. Ohne Zuordnung erwähnt in DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 67, Nr. 1.
- 132 Enchiridion Augustini de fide, spe et charitate ad Laurentium. Ausgabe: Michael Petrus Johannes VAN DEN HOUT u. a., Turnhout 1969 (CC, 46), S. 49–114. Überliefert auch in Vat. lat. 476, saec. XII, aus Sainte-Marie de Neuvy-sur-Loire und dem Besitz Jouffroys; siehe DESACHY, Deux bibliophiles (wie Anm. 15), S. 71, Nr. 14; LANCONELLI, La biblioteca (wie Anm. 19), S. 283. Zum Werk auch Paul LEHMANN, Erforschung des Mittelalters, Bd. 1–5, Stuttgart 1959–1962, Bd. 5, S. 16 sowie Giuseppe BROCCIA, Enchiridion. Per la storia di una denominazione libraria, Rom 1979, S. 47.
- 133 Wahrscheinlich Passio sanctorum martyrum Pseusippi, Eleusippi et Meleusippi geminorum; vgl. Bibliotheca Hagiographica Latina 7829; Acta Sanctorum, Jan., Bd. 2, S. 79, S. 2, lin. 1– S. 80, Sp. 2. – Das älteste Zeugnis datiert auf Anfang des 7. Jahrhunderts; vgl. Albert SIEGMUND, Die Überlieferung der griechischen und christlichen Literatur, München 1949, S. 224.
- 134 Nicht ohne Weiteres zuzuordnen.
- 135 Hier wohl liturgisch gemeint. Vgl. die Anhaltspunkte in Charles FIERVILLE, Le cardinal Jean Jouffroy et son temps (1412–1473), Paris 1874, S. 229.
- 136 Eventuell in Verbindung mit I[1] zu sehen?

- [54(74)] Alius a Pascha usque sancti Andree.
- [55(75–76)] Gradales II.
- [56(77–78)] Antifonarium II.
- [57(79–80)] Processionales II.
- [58(81)] Collectarium I.
- [59(82)] Bibliotheca maior¹³⁷.
- [60(83)] Item bibliotheca minor¹³⁸.
- [61(84)] Edicta regum francorum¹³⁹.
- [62(85)] et Penitencia Origenis¹⁴⁰.
- [63(86)] De re militari¹⁴¹.
- [64(87)] Istoria Alexandri¹⁴².
- [65(88)] Dialectica Aristoteles¹⁴³.
- [66(89)] Istoria romanorum¹⁴⁴.

137 Hier mittellateinisch für »große Bibel«. Vgl. I[20].

138 Hier mittellateinisch für »kleine Bibel«. Vgl. I[20].

139 Wahrscheinlich eine Kapitulariensammlung. Siehe: Alfred BORETIUS (ed.), *Capitularia regum Francorum*, Bd. 1, Hannover 1883 (MGH. Capit., 1); DERS., Viktor KRAUSE (ed.), *Capitularia regum Francorum*, Bd. 2, Hannover 1890–1897 (MGH. Capit., 2).

140 Die Schrift »Paenitentia Origenis« (oder auch: »Lamentum« bzw. »Planctus Origenis«) eines pseudo-origenischen Autors wird vom *Decretum Gelasianum* (6. Jh.) als apokryph eingestuft. Vgl. Wilhelm Adolf BAEHRENS, *Überlieferung und Textgeschichte der lateinisch erhaltenen Origeneshomilien zum Alten Testament*, Leipzig 1916; Bernhard POSCHMANN, *Paenitentia secunda*. Die kirchliche Buße im ältesten Christentum bis Cyprian und Origenes. Eine dogmengeschichtliche Untersuchung, Bonn 1940; Max SCHÄR, *Das Nachleben des Origenes im Zeitalter des Humanismus*, 1979, S. 34.

141 Vegetius, *Epitoma rei militaris* (4. Jh.). Zur mittelalterlichen Überlieferung siehe Christopher ALLMOND, *The »De Re Militari« of Vegetius. The Reception, Transmission and Legacy of a Roman Text in the Middle Ages*, Cambridge 2011; MANITIUS, *Handschriften antiker Autoren* (wie Anm. 98), S. 201 f.; Veronica VON BÜREN, *Écrites au 9^e, perdues au 20^e, retrouvées au 15^e: à propos des gloses de Végèce »De re militari«*, in: Vincenzo FERRA, Giacomo FERRAÛ, Silvia RIZZO (Hg.), *Talking to the Text: Marginalia from Papyri to Print*, Bd. 1, Messina 2001, S. 269–287 (ohne Erwähnung dieses Bibliothekskatalogs).

142 Es ist nicht ohne Weiteres zu ermitteln, um welche Biographie Alexanders des Großen es sich hier handelt. Als Ausgangspunkt für die mittelalterliche Überlieferung siehe MANITIUS, *Handschriften antiker Autoren* (wie Anm. 98), S. 104–110. Jouffroy besaß mit Vat. lat. 1865 und 1867 zwei Handschriften des 15. Jahrhunderts, die Quintus Curtius Rufus, *Historia Alexandri Magni regis Macedonum lib. III–X* überliefern. Siehe MANFREDI, *Codici latini* (wie Anm. 15), S. 292; DE THOMEIS, *Rime* (wie Anm. 15), S. 202; DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 90 f., Nr. 87.

143 Sic. Am rechten Rand in dunklerer Tinte nachgetragen, nach MUNK OLSEN, *L'étude* (wie Anm. 27), S. 237 von einer Hand des 12. Jahrhunderts. – Rectius: *Aristotelis*.

144 Wohl dasselbe Manuskript des Bibliothekskatalogs: Vat. lat. 1981 und damit: 1. Paulus Diaconus, *Historia Romana*, 2. Eutropius, *Breviarium ab urbe condita cum versionibus Graecis et Pauli Landolfique additamentis*; Ausgabe: Hans DROYSSEN (ed.), Berlin 1879 (MGH. Auct. ant., 2). Vgl. DESACHY, *Deux bibliophiles* (wie Anm. 15), S. 75, Nr. 31; LANCONELLI, *La biblioteca* (wie Anm. 19), S. 287; CHAUME, *L'ancienne bibliothèque* (wie Anm. 19), S. 169. Siehe auch Paola SCARCIA PIACENTINI, »In Brunnecha absolvi«: Un autografo di Giovanni Andrea Bussi nel Manoscritto Vallicelliano B 61, in: Massimo MIGLIO, Paola FARENGA, Anna MODIGLIANI (Hg.), *Scrittura, Biblioteche e stampa a Roma nel Quattrocento*, Città del Vaticano 1983, S. 709–732, hier S. 716 mit Anm. 15. Zu diesem Codex aus philologischer Sicht: Juan Miguel VALERO MORENO, *Las transformaciones del discurso historiográfico. El caso de Eutropio como modelo*, London 2006, S. 19; Lars BOJE MORTENSEN, *The Diffusion of Roman Histories in the Middle Ages*. A List of Orosius, Eutropius, Paulus Diaconus and Landolf Sagax, in: *Filologia mediolatina* 6–7

- [67(90)] *Expositio cantica canticorum*¹⁴⁵.
 [68(91)] *Epistolarium I*.
 [69(92)] *Canones*.
 [70(93)] *Remigius de expositione evangelii in XL*¹⁴⁶.
 [**] *Aliorum librorum, qui sunt de arte grammatica, nomina eorum require in libro Fortunati presbiteri*¹⁴⁷.
 [***] *Omnes ergo libri de divina scriptura s.[unt](?)*¹⁴⁸ nonaginta. VIII¹⁴⁹.

(1999–2000), S. 101–200, hier S. 195; Reinhart HERZOG, Peter LEBRECHT SCHMIDT (Hg.), *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike*, Bd. 5, München 1989, S. 206 (Einordnung in Textfamilien).

145 Sic! Rectius: *Expositio*. Wohl identisch mit I[9].

146 Vgl. auch II[43] mit Anm. 128. Die Autorschaft des Remigius von Auxerre (841–908) ist unwahrscheinlich. Siehe GORMAN, *The Commentary* (wie Anm. 23); DERS., *Codici manoscritti dalla Badia amiatina nel secolo XI*, in: Mario MARROCCHI, Carlo PREZZOLINI (Hg.), *La Tuscia nell'alto e pieno Medioevo. Fonti e temi storiografici »territoriali« e »generali«*. In memoria di Wilhelm Kurze, Florenz 2007, S. 15–102, hier Appendice 4: »Il commentario a Matteo attribuito a Remigio«, S. 94–98, bes. S. 96; sowie LANCONELLI, *La biblioteca* (wie Anm. 19), S. 283.

147 *Librorum, grammatica* und *Fortunati presbiteri* in Majuskelschrift. Zu dieser Liste vgl. die Hypothese von TURCAN-VERKERK, *Entre Verdun et Lobbes* (wie Anm. 22), die eine Buchliste mit 25 Titeln klassischer Autoren ediert und sie dem Venantius Fortunatus zuordnet, der auch hier gemeint sei. Zur digitalen Edition siehe oben, Anm. 50. Gegen diese These: DOLBEAU, *La bibliothèque, d'après ses inventaires médiévaux* (wie Anm. 54), S. 79.

148 Folgt getilgt: *IC* (?).

149 MUNK OLSEN, *L'étude* (wie Anm. 27) liest: *uni*; ebenso Wilmart, *Auteurs spirituels* (wie Anm. 19). GOTTLIEB, *Über mittelalterliche Bibliotheken* (wie Anm. 20), S. 149 liest: *Omnes ergo libri de divina scriptura iiii Nonaginta VIII*. Es handelt sich bei *VIII* meines Erachtens um einen Nachtrag.